

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 25 Pf.

Bei Abholung von unten Zustellstellen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Mitarbeiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postporto: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Bei Post erfolgt insbesondere 6 mal nur an den Bezugsstellen nachmittags. — Wechseln unserer Druckmaschinen ist nur mit bestellter Ersatzmaschine gestattet. — Für Rücksende unverlangter Zusendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

essig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die erste Zeile pro oder deren Raum die Übersetzung und mittlere Umrahmung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile 20 Pf., im Monatsheft 30 Pf. Bei komplizierten Gesetzen entsprechende Aufschlag. Gebühr für Einzelanzeigen nach Uebereinstimmung. Für Nachbestellungen und Eilanzeigen besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort: Merseburg. Anzeigenzeit für höhere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 300.

Donnerstag den 23. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Dem freisinnigen Einigungsprogramm

widmet die „Hessische Liberale Wochen-schrift“ sehr sympathisch gehaltene Begrüßungsworte. Es wird zunächst gesagt, daß der Zusammenschluß der linksliberalen Parteien schon seit langen von der liberalen Anhängerschaft dringend gewünscht werde. In einzelnen Landesheiten habe man mit dieser Einigung bereits dem Laufe der Entwicklung vorgegriffen, so in Schleswig-Holstein, in Oldenburg und in Hessen: „Die vollkommenste Art des Zusammenschlusses, bis zur Verwirklichung jedes Bewußtseins einer Sonderart ist freilich nur bei uns in Hessen zur Wirklichkeit geworden. Der kolossale Aufschwung unserer Bewegung in der letzten Jahren ist nicht zum Wenigsten auf diesen Zusammenschluß zurückzuführen. Unsere Erfolge haben denn auch, das wissen wir bestimmt, den Anhängern der Einigungsidee die besten Argumente in die Hand gegeben.“ Darauf fährt das Blatt fort:

„Das Programm der neuen Partei ist von fortschrittlichem Geist erfüllt und lehnt sich einerseits an das der freisinnigen Volkspartei, andererseits an das Frankfurter Mindestprogramm an. Weitergehende Forderungen wird man wohl nie und da in Einzelheiten erwartet haben, angesichts der durch das Programm zu erzielenden Einigung wird man aber Sonderwünsche gern für eine spätere Zeit zurückstellen. Außerordentlich glücklich ist das im Organisationsstatut zum Ausdruck gekommene Föderativsystem, wonach es den Ortsvereinen freisteht, sich zu Bezirksverbänden und Landesverbänden zusammenzuschließen. Die örtlichen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der Bezirke- und Landesvereine werden von diesen selbständig geregelt. Wahlaufrufe und Wahlprogramme für die einzelnen Länder werden von deren Parteiorganisationen erlassen. Bei Stichwahlen trifft die Organisation des Wahlfreies die Entscheidung. Wir glauben, daß durch diesen mehr gelockerten Zusammenschluß, der den Anschauungen in den einzelnen Ländern Spielraum läßt, die Einigung eine festere und dauerhaftere sein wird, als es bei einer strikteren Zentralorganisation gewesen sein würde. Wir wollen nur hoffen, daß die Krönung des Werkes durch den Beschluß der Parteiorganisationen nicht mehr lange auf sich warten läßt.“

Im „Neuen Stuttgarter Tageblatt“ läßt sich dessen Chefredakteur Dr. Keil wie folgt vom freisinnigen Standpunkt aus vernehmen:

„Wenn man die einzelnen Forderungen des Entwurfs durchgeht, sucht man unwillkürlich nach den Spuren einer Anlehnung an eines der vorhandenen drei Parteiprogramme. Man wird dabei finden, daß die Verfasser im allgemeinen das Frankfurter Mindestprogramm ihrer Arbeit zu Grunde gelegt haben, das damit seiner Aufgabe, der Einigung der Liberalen zu dienen, gerecht geworden ist. Schon in diesem Mindestprogramm war zusammengestellt, was in allen Programmen der drei Gruppen das eigentliche Wesen des Liberalismus, der liberalen Weltanschauung ausmacht. In diesem neuen Entwurf hat man es weiter ausgebaut und dabei das Beste von den betreffenden Parteien herübergenommen, zu dessen Gunsten veraltetes aus dem eigenen alten Programm fortgelassen oder mehr in den Hintergrund geschoben ist. Man darf es anerkennen, daß es gerade die deutsche Volkspartei gewesen ist, die, ohne eigenständig an den Postulaten ihres alten Programms festzuhalten, starke Konzeptionen gemacht hat. So fehlt in dem neuen Programm der Friedens- und Freiheitsbund der Wähler und der geforderte Verkauf unseres Berufsstandes durch Einführung der Volksabstimmung über grundlegende Gesetze, zwei Forderungen der deutschen Volkspartei allerdings, die sich mit den Maximen der Gegenwart schon lange nicht mehr vertrugen. Andererseits hat die Deutsche Volk-

partei das Einigungsprogramm in seinen sozialen Forderungen reich befruchtet, wie denn auch die sozialen Postulate der Volkspartei über die freisinnige Vereinigung in das Frankfurter Mindestprogramm hineingeflossen sind. Die freisinnige Volkspartei, die in sozialen Dingen dem Prinzip der Selbsthilfe zu huldigen liebt, hat ihren Standpunkt darin wesentlich ändern müssen.“

Einige charakteristische Aussprüche freisinniger Abgeordneter werden vom Berliner Vertreter desselben Blattes mitgeteilt wie folgt:

Abg. Träger: „Und nun vorwärts: Die Volkspartei — charakteristischerweise dieß sie so schon in aller Munde in einer Abkürzung, die man sich gern gefallen lassen wird — das alte demokratische Prinzip muß doch fliegen!“

Abg. Dr. Strube: „Jetzt haben wir ein halbes Hundert! Es ist eine wahre Luft, die andere Hälfte aus dem neuen Wahlkampf herauszubauen!“

Abg. Formann: „Die Vereinigung mußte kommen, das Exemplar bei uns in Bremen hat es längst bewiesen, seine Bewährung im Keinen gibt die besten Garantien für die Durchführung im großen.“

Abg. Dr. Mugdan: „Mit der Disziplin im Laibe werden wir jetzt alles erreichen können!“

Abg. Dr. Wachtel: „Die Regierung kann an einer Partei, die an Stärke der deutschkonfessionativen gleichkommt, nicht mehr stumm vorübergehen.“

Zweierlei Maß.

Wie verfahren die Polen dort, wo sie die Macht in der Hand haben gegenüber sprachlichen Minderheiten? Diese Frage hat gerade gegenwärtig angesichts der Klagen der Polen über ihre angebliche nationale Vergewaltigung durch die Deutschen und die angebliche Unterdrückung ihrer Muttersprache eine besondere Bedeutung. In Galizien, wo die Polen die Herren sind, haben sie das österreichische Staatsgrundgesetz, welches die Gleichberechtigung aller landesüblichen Sprachen in der Schule, im amtlichen und im öffentlichen Leben staatlich anerkennt, einfach außer Kraft gesetzt. In allen ruthenischen Volksschulen ist nämlich, im Widerspruch mit der gesetzlichen Bestimmung, wonach in Ländern, wo mehrere Volkstämme leben, die Schulen so eingerichtet werden sollen, daß sie „ohne Anwendung eines Zwanges“ die Mittel zur Erlernung einer zweiten Landessprache bieten, die polnische Sprache einfach zwangsmäßig, obwohl die ruthenische Bevölkerung an Zahl der polnischen Bevölkerung fast gleichkommt, während die Polen im Deutschen Reich bekanntlich eine verschwindende Minderheit bilden.

Die besten Belege dafür, wie die Polen mit den Ruthenen in Galizien umspringen, liefert die Statistik. Von 13 Lehrerbildungsanstalten ist keine einzige ruthenisch, 6 sind dem Namen nach doppel-sprachig, und von 38 Gymnasien waren in den Jahren 1904 bis 1905 nur vier ruthenisch. Unter den 11 000 Volksschullehrern Galiziens gibt es nur 1800 Ruthenen. Noch weniger Rücksicht wird auf die zahlreichen in Galizien ansässigen deutschen Katholiken genommen, denen sowohl der deutsche Gottesdienst, als auch der deutsche Unterricht überall verweigert wird. Protestantische Landgemeinden haben ihre Schulen aus eigenen Mitteln zu erhalten.

Besonders befallen sich die Polen bei uns über das neue Vereinsgesetz, das den Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen verbietet. Es entspricht aber durchaus den in Galizien geltenden Bestimmungen, wonach die satzungsmäßige Geschäftssprache eines Vereins die sein muß, welche die gesetzliche Amtssprache der Vereinsbehörde ersten Dienstgangs im Verlebe mit den Parteien ist. Diese Bestimmung wird damit begründet, daß anders eine gesetzmäßige Aufsicht über den Verein nicht wirksam ausgeübt werden könne — gerade wie bei uns. Während aber die Polen bei uns trotz ihrer verschwindenden böhlichen Minderheit Zeter und Mordio über diese Bestimmung schreien, wenden sie diese von

ihnen in Preußen verworfene Bestimmung in Galizien mit der größten Selbstverständlichkeit an und verwehren es den Ruthenen, die an Zahl fast ebenso stark sind wie sie, in ihrer Muttersprache in ihren Vereinen untereinander zu verkehren. Dabei verhalten die berechtigten Klagen der Ruthenen ungehört in der Luft, während sich der angeblich bedrückten, armen Polen, die in Wirklichkeit die nationalen Unzufriedenheiten in Deutschland sind, die Blätter in der ganzen Welt annehmen. So wird mit zweierlei Maß gemessen.

Über eine Konferenz der Vertreter der organisierten Tabakarbeiter beim Reichsschatzsekretär

Schreibt man uns: In einer Konferenz der Vorstände der in Deutschland bestehenden vier Tabakarbeiterverbände wurde zu den vom Bundesrat beschlossenen definitiven Ausführungsbestimmungen bezüglich Entschädigung der infolge der Tabaksteuer arbeitslos gewordenen und geschädigten Tabakarbeiter Stellung genommen. Es wurde beschlossen, je einen Vertreter dieser Vorstände nach Berlin zu entsenden, um mit dem Herrn Reichsschatzsekretär Rücksprache zu nehmen. Dieser gewährte die nachgelagerte Audienz.

Die Arbeitervertreter brachten zunächst die Frage der Unterstützung der Zigarettenarbeiter zur Sprache und vertraten den Standpunkt, daß auch diese auf Grund des neuen Tabaksteuerergesetzes zu einer Unterstützung berechtigt seien. Der Schatzsekretär erwiderte, ihm sei eine es bedenklich, von den bewilligten vier Millionen für die Zigarettenarbeiter einen Teil zu verwenden, da dadurch die übrigen Tabakarbeiter benachteiligt würden. Ein Bedürfnis bezüglich der Unterstützung von Zigarettenarbeitern scheint ihm zur Zeit nicht vorzuliegen, da die eingehenden Beträge der Zigarettensteuer in den letzten Monaten erheblich gestiegen seien.

Die Arbeitervertreter erklärten, daß nach ihrer Kenntnis und erhaltenen Informationen nach Neujahr eine größere Arbeitslosigkeit zu befürchten sei. Der Herr Reichsschatzsekretär erbat sich Material über eine etwa eintretende Arbeitslosigkeit größerer Umfangs in der genannten Branche und versprach, dann erneut in eine Prüfung der Frage eintreten zu wollen.

Nachdem sodann einige Fragen nicht allgemeiner Art erörtert worden waren, wurde die grundsätzliche Frage besprochen, ob den Bestimmungen nicht nur in Bezug auf die jetzt ausdrücklich als unterstützungsberechtigt anerkannten Arbeiter, sondern auch bezüglich der jetzt eingeführten Berechnungsmethode rückwirkende Kraft zu geben sei.

Die Arbeitervertreter machten geltend, daß durch die bisherige Berechnungsmethode, nach der den in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30 Juni 1909 zeitweilig erwerbsunfähig gemessenen Personen auch die Zeit ihrer Erwerbsunfähigkeit bei der Durchschnittsberechnung ihres Wochenverdienstes mit angerechnet worden wäre, viele schwächliche Arbeiter enorm geschädigt worden seien. Die Leute hätten zum Teil so minimale Unterstützungen erhalten, daß sie ohne Aufnahme von Darlehen oder auch fremder Beihilfe gar nicht hätten existieren können.

Der Reichsschatzsekretär erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß in Fällen, wo durch die bisherige Berechnungsart besondere Härten zutage getreten seien, bei Einreichung von Gesuchen um Nachbewilligung von Unterstützungen diese berücksichtigt werden müßten, doch können im allgemeinen Umrechnungen der bisher gewährten Unterstützungsätze nicht erfolgen. Die neue Berechnungsmethode werde allgemein von Anfang Dezember an Platz greifen.

Der Reichsschatzsekretär erlaubte zum Schluß die Vertreter der Arbeiterverbände, bei ihren Kollegen darauf hinzuwirken, daß entsprechend den von ihm abgegebenen Erklärungen bei Zurückweisung von Beschwerden durch die Oberzollinspektion diese sich zunächst an die vorgesehene Landesbehörde wenden möchten, bei Beschwerden allgemeiner Art sei er gern bereit, Vertreter der Arbeiter auch in Zukunft zu hören.

Zu der Colintrage

erregt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort. Das offiziöse Organ versichert, daß die Angaben, wonach die Verwendung der gefärbten Gerste zu Futtermitteln die Gesundheit des Viehs schädlich, sorgfältig geprüft worden, und daß unversäglich eingehende Erörterungen unter den beteiligten Stellen eingeleitet seien. Bisher sei ein Beweis dafür, daß die Verwendung der mit Cochin gefärbten Gerste schädlich wirke, nicht erbracht worden; dagegen dürfe schon jetzt als festgestellt gelten, daß die erhabenen Beschwerden mindestens stark übertrieben sind. In Befolgung einer von einzelnen Blättern bereits gebrauchten Versicherung wird dann erwähnt, daß die Firma Meck in Darmstadt Cochin weder herstellen noch zum Zwecke der Verfärbung verkaufen. Fabriken, die an der Färbung von Cochin beteiligt sind, vor allem die Farnecke, vorm. Meister, Quicus u. Brüning in Hochst a. M. hatten auf Verlangen mitgeteilt, daß von ihnen während der Jahre, in denen die Cochin hergestellt, gesundheitschädliche Wirkungen des Cochin auf die Arbeiter niemals wahrgenommen sind. Wenn dann weiter zugunsten der Unschädlichkeit des Farbstoffes geltend gemacht wird, daß seine Verwendung zum Färben von Nahrungs- und Genussmitteln durch das Reichsgesetz vom 5. Juli 1887, betr. die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln usw. nicht verboten ist, so beweist dies gar nichts, da sich ja die Schädlichkeit des Cochin erst jetzt bei seiner allgemeineren Verwendung herausgestellt hat. Schließlich bezieht sich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die amtlichen Versuchsfütterungen mit Cochin-Gerste, die mehr als drei Monate hindurch an 30 Schweinen angeestellt worden seien. Die Ergebnisse des Versuchs hätten keinerlei schädliche Wirkungen des Cochin in bezug auf die Gewichtszunahme gezeigt und ebenso wenig hätte sich ergeben, daß das Cochin auf die Beschaffenheit des Fleisches und des Fettes einen Einfluß ausgeübt habe.

Angeht es den Widerpruch, in dem die Resultate dieser Versuchsfütterungen mit den neuerlichen Erfahrungen der Schweinezüchter stehen, ist in der Tat eine genaue Untersuchung und eine baldige Aufklärung nötig. Es erscheint aber angezogen, gleich darauf hinzuweisen, daß die Wirkung des Cochin auf die Schweine in der Tat nur einen Teil der ganzen Frage darstellt. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß das Cochin nicht nur auf den Schweißraum, die Säure usw. abwirkt, sondern auch auf die Mistgänge und diese für andere Zwecke unbrauchbar macht. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß die Regierung auch hierauf ihre Aufmerksamkeit lenkt und Abhilfe schafft, die eben nur in der Vermeidung der künstlichen Färbung der Gerste bestehen kann.

Die neue Geschäftsordnung für den Österreichischen Reichsrat

Im nunmehr Geheft geworden. Das Herrenhaus verhandelt am Montag über das Gesetz, betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Reichsrats. Referent Fürst Schönburg gab der Hofung Ausdruck, daß innerhalb der einjährigen Frist der Vorkommnisse der neuen Geschäftsordnung das Abgeordnetenhaus Anordnungen treffen werde, die eine Wiederkehr der schmachvollen Zustände der letzten Jahre ausschließen würden. Freilich v. Wlen er erklärte, die Verfassungspartei sei zwar weit entfernt davon, die Lösung des österreichischen Problems von einer bloßen Geschäftsordnungsreform zu erwarten, sie glaube aber gleichwohl, ihre Zustimmung einer Maßregel geben zu müssen, welche wenigstens die Möglichkeit für eine mögliche, ungefähre Lösung der parlamentarischen Aufgaben der Volksweltung eröffne, und sie werden es mit Vergnügen begrüßen, wenn es bei der definitiven Reform der Geschäftsordnung gelänge, die sprachrechtlichen Verhältnisse des Parlaments in einer die Einseitigkeit der Verhandlung und die Gleichmäßigkeit der Ausübung der Präsidialgewalt verbürgenden Weise zu regeln. (Beifall.) Graf Egon erklärte: Die Gruppe der Rechten werde für den vorliegenden Gesetzentwurf stimmen. Unter den taunischen Verbänden im Abgeordnetenhaus habe das ganze Staatsrecht und auch das parlamentarische Ansehen Österreichs in der ganzen Welt gelitten. Er erkläre in dem Antrag, betreffend die Reform der Geschäftsordnung, den ersten Schritt zur Gesundung. Graf Vinitski gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Antrag zur Bestätigung der Opposition aus der Mitte der Oppositionisten hervorgegangen sei. Auch dem Gehörten des Referenten wurde der Entwurf in allen Redenungen einstimmig angenommen.

Nach am Montag veröffentlichte das „Wiener Zeitung“, das Gesetz, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichsrats. Aus dem Inhalt ersehen wir, daß dem Präsidenten die Gewalt in die Hände gegeben wird, jede Opposition dadurch zu verhindern, daß er nichtentschiedene Angelegenheiten von der Tagesordnung der Sitzung für die drei nächstfolgenden Sitzungen aussetzt und eingehende Dringlichkeitsanträge, das bestreite Oppositionsmittel, nicht am Beginn der Sitzung, sondern an deren Schluß vorlesen und begründen läßt. Die Abänderung soll vorläufig nur für ein Jahr gelten.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Im Budgetausfluß des österreichischen Abgeordnetenhauses berotete am Montag der Abgeordnete Ramarcs, trotz des Beschlusses vom Sonntag ändere sich nichts an der Haltung der Slowenen Union gegenüber der Regierung. Infolge des erwähnten Beschlusses werde

es nicht mehr möglich sein, durch Drohungen oder Erpressungen einen zu erlangen, obgleich die Note aufzubringen. Das ist der einzig richtige Weg zur Erzielung erträglicher Zustände. Der Abgeordnete Bergelt hob hervor, trotz der Abänderung der Geschäftsordnung würden die Deutschen stark genug sein, sich nie und nimmer eine nationale Bedrückung gefallen zu lassen. Wenn die Tschechen zu einer Auseinandersetzung mit den Deutschen bereit seien, müsse dies auf dem Boden der Gerechtigkeit erfolgen, und es müßten die Tschechen zunächst ihr konstitutionelles Mandat und ihren ersten Glaubensartikel von der Einheit des Königreichs Böhmens aufgeben. Die Deutschen seien zu einem ehrlichen und gerechten nationalen Frieden oder wenigstens zu einem Waffenstillstand bereit; aber auch zum Kampf, wenn es die Gegner nicht anders haben wollten. Das Budgetprovisorium, das für sechs Monate gelten soll, wurde schließlich vom Budgetausfluß angenommen. Im Österreichischen Abgeordnetenhaus aufte stand am Dienstag, wo schon die neue Geschäftsordnung in Kraft war, die erste Sitzung des Ernährungs- und Handelsministeriums, betr. den Abschluß von Handelsverträgen, zur Beratung. Handelsminister Dr. Weiskirchner verwies darauf, daß von allen Seiten, auch aus agrarischen Wahlbezirk, an die Regierung die Aufforderung gelangt sei, den Handelsvertrag mit Rumänien baldmöglichst abzuschließen. Es sei Aussicht vorhanden, mit Serbien in absehbarer Zeit zu einem Handelsvertragsvertrag zu gelangen. Das Ministerium des Äußeren sei nicht in der Lage gewesen, die Vertragsverhandlungen mit Montenegro zu beginnen, da eine Zustimmung der ungarischen Regierung bisher nicht zu erlangen war. Mit Italien fanden zurzeit keine Vertragsverhandlungen statt. Im Interesse von Voerde di Cattaro sei es unbedingt notwendig, zu einem Vertrag mit Montenegro zu gelangen. Der Minister habe noch viel vor auf dem Hauptpunkt, daß im Interesse der österreichischen Verhältnisse die Einführung lebenden Viehes aus den Balkanländern nicht zugelassen sei. Bezüglich des Vertrages mit Argentinien verweise der Minister darauf, daß schon die heutigen Verhältnisse dargetan hätten, daß die Einfuhr überseeischer Getreides ein Sinken der Getreidepreise nicht herbeiführen würde. Der Minister schloß: Bitten wir uns alle als Mitglieder eines großen Staates, welcher soeben in ein Volk aus dem Vorkriegsstande in ein Emporium des Handels gegenüber der Levante. Schließen wir uns nicht ab vom Weltmarkt und vom Weltverkehr und sorgen wir dafür, daß mit diesen Maßnahmen die Teuerung und Arbeitslosigkeit bekämpft werden. (Beifall der Beifall und Säbelstücken.)

Frankreich. Der Senat hat den Gesetzentwurf angenommen, in dem die im Wege gegenseitiger gütlicher Vereinbarung festgesetzten Bedingungen für den Rückkauf der Weichbärn bewilligt werden. Bischof teilte der inoffiziellen Sonderkommission die der französischen Regierung annehmbar erscheinenden Punkte aus der Antinote Nikolaj Habis mit. Er überreichte den Gesandten eine Note, in der die Beschlüsse der französischen Regierung genau festgelegt sind. Am Freitag werden die Marokkaner die entscheidende Antwort auf alle Punkte überreichen.

Rußland. Der Zar kommt nicht nach Moskau. Der Minister des Innern hat der Moskauer Stadtverwaltung telegraphisch mitgeteilt, daß es dem Kaiser infolge des Todes des Großfürsten Nikolaj Alekseyewitsch unmöglich sei, auf der Rückreise nach Petersburg Wlatau zu beenden.

England. Das Geld der englischen Gewerkschaften darf nicht zu Wahlzwecken benutzt werden. Eine für den Wahlkampf sehr wichtige richterliche Entscheidung ist in England getroffen worden. Wie aus London vom Dienstag berichtet wird, hat das Oberhaus als letzte Instanz, die von der Vereinigten Gesellschaft der Eisenbahnbedienten eingeleitete Berufung gegen die Entscheidung des Appellgerichtshofes, durch welche die Entnahme von Geldern zur Unterstützung der Arbeitervertreter im Parlament aus den Fonds der Trade Union für unzulässig erklärt wird, abgewiesen. — Gegen die Deutshenhe der englischen Konvention hat sich gleich andern liberalen Führern auch der Vorkämpfer für Irland, Birrell, gewandt, der am Montag in Bristol eine Rede hielt, in welcher er die unaufrichtigen Verträge, zwischen England und Deutschland Feindschaft zu erregen, als feig und schmachvoll bezeichnet. Der deutsche Kaiser sei ein Mann von lebhaftem Temperament, erfüllt von großen Ideen und ein gewandter Redner. Wenn der Kaiser von ungeduldiger Mitglieder erklärt würde, so hätte er schon längst abgetreten, sie zu betätigen. Man müsse sich gegen solche Unmohheiten wappnen.

Türkei. Die Frage der Selbstbestimmung der Konfessionen in Euphrat und Tigris wird der türkischen Regierung noch schwer zu lösen sein. Kaum ist der Sturm im Parlament vorüber, da melden Depeschen aus Bagdad, die dortige Bevölkerung protestiere gegen die Konfessionierung der Schiiten auf dem Euphrat und Tigris und forderte die Bagdad Deputierten auf, ihre Mandate niederzulegen. Die französischen Ingenieure, die die Trasse der Donau-Abriachahn in Albanien studieren, mußten bei Verona wegen feindlicher Haltung der Franzosen ihre Arbeit unterbrechen. Sie kehren nach Konstantinopel zurück.

Rumänien. Der Ministerpräsident Bratian wurde von einem entworfenen sozialistischen Eisenbahnangelegenheiten durch einen Revolverstich schwer verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Osterreich-Ungarn. In der Deputiertenkammer unterbreitete am Montag der Kriegsminister den neuen Gesetzentwurf über die Organisation der Armee, der die Schaffung von zwei neuen Divisionen vorsieht, und spielte dabei auf die Vergangenheit an, was die Anhänger von Theodor als Beileidigung ihrer Partei empfanden und deshalb den Saal verließen. Dies Vorgehen rief hitzigen Aufregung hervor. Die Sitzung mußte geschlossen werden. Parlamentarier, die die Erklärung der Anwesenden fall ließ, hoffen aber, daß er beibehalten werden wird. Eine Abänderung der Militärtafel des Theodoris in der Nacht zum Dienstag einen Besuch abgelehnt, um den Zwischenfall in der Deputiertenkammer beizulegen. — Ein Telegramm vom Dienstag meldet, daß der Kriegsminister sein Entlassungsgesuch eingereicht hat.

Bulgarien. In der Sobranje wurde am Montag mit der Beratung des Budgets für 1910 begonnen.

Einwänden und Ausgabern balancierten mit 173,4 Millionen Franc, das sind ungefähr 20 Millionen mehr, als im Vorjahr. Der Finanzminister erklärte, daß die Einnahmen aus dem Jahre 1909 einen Überschuß von 10 Millionen ergeben.

Australien. Der australische Bergarbeiter freilich doch noch nicht zu Ende. Die Vereinigung des Nordwesters hat nämlich an die Bergleute des Südwesters ein Zirkular erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, sich zu betreten, und worin die Vereinigung erklärt, daß sie selbst die Hälfte des obligatorischen Lohnes nicht annehme. Ferner wird angedeutet, daß die North Sydney Gas Company nicht mit Kohlen versehen ist, und daß 7000 Einwohner von Sydney am Montag abend ohne Gasbeschaffung waren.

Kongo-Kaaf. Für den Kongo-Kaaf wird der Tod König Leopolds nicht ohne Folgen bleiben. England hatte sich durch ein Abkommen mit König Leopold 1894 einen Gebietsanteil im Osten des Kongokongos abtreten lassen, um sich von Süden nach Norden eine fortlaufende Gebietskette in Afrika zu sichern. Dagegen erboben Frankreich und Deutschland Einspruch, und das Abkommen wurde fallen gelassen, bis auf den Punkt, daß das Eingebiet von Sado am Oberen Nil betraf, das England dem König Leopold auf Lebenszeit in Pacht gab. Nach der Mitte November 1908 erfolgte die Übernahme der Kongokonote durch Belgien, worauf England und Belgien fraglich, ob die Pachtung auch für den König als konstitutionellen Herrscher des Königreichs gelten sollte, und es wurde darüber zwischen London und Brüssel verhandelt. Der Tod des Königs löst die Frage, die kongo-kongolischen Gebieten werden, so meint die „Afr. Ztg.“, das Gebiet räumen müssen.

Marokko. Aus Colomb Vihar wird gemeldet, daß im Laufe der Verhandlungen über die Abstellung französischer Kammerleute und etwa 250 marokkanischen Kammerleuten ein Nachschuß festzugesunden hat, das mit der Flucht der Marokkaner, die etwa 20 Tote und 50 Verwundete hatten, endete. Auf französischer Seite seien 5 Mann.

Nord- und Mittelamerika. Die rigorose Handhabung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes ist so bestimmt, daß man sich über eine neue Härte kaum wundern kann, wie die folgende Meldung lautet: Da einige Dampfergesellschaften sich weigern, für die Einfuhr von der Sozialistischen Revolutionen in Frankreich Einwanderer aufzunehmen, hat die Einwanderungskommission den Gesellschaften mitgeteilt, daß die Regierung für die Bezahlung der Krankenkassenzuschüsse nicht verantwortlich ist und daß das Vorgehen der Gesellschaften eine verfehlte Zurückweisung von Auswanderern zur Folge haben werde, die von Montag ab erfolgen sollte. Kranke Einwanderer, die an Bord zu gehen versuchen, sollen zurückschickt werden. — Zum Präsidenten von Nicaragua ist nach Zelas Abtandung vom Kongreß der frühere Staatssekretär Madrigal gewählt worden. — Ein Telegramm aus Rama (Nicaragua) meldet, daß die Revolutionäre unter Citraba die Truppen Zelas geschlagen haben. Man glaubt, daß deren völlige Umzingelung bevorsteht.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Fern v. Lyncker, und des Chefs des Admiralsstabs der Marine, Admirals v. Fische, entgegen. Abends 6 Uhr trat der Kaiser vom Neuen Palais aus in Berlin ein, nahm im Rgl. Schloß einige Besichtigungen vor, empfing u. a. den neuernannten Direktor der Rgl. Nationalgalerie Prof. Justi und kehrte später im Automobil nach dem Neuen Palais zurück. — Die deutsche Kronprinzessin ist gestern in Cannes eingetroffen und von dem Großfürsten Nikolas empfangen worden.

(Das preussische Staatsministerium) hielt am Dienstag eine Sitzung ab.

(Ein unangeleglicher Wechsel in den Regierungspräsidentenstellen) wird durch den offiziellen Draht angezeigt. Der Regierungspräsident v. Jarozh in Danzig ist in gleicher Amts-eigenschaft an die Regierung in Minister verlegt und zu seinem Nachfolger der Ministerdirektor im Finanzministerium, Forster, in Berlin berufen worden. Zum Präsidenten der Regierung in Magdeburg ist der Oberregierungsrat Dr. Westfischel von Wischau in Düsseldorf ernannt. In die Stelle des Präsidenten der Regierung in Königsberg, die am 1. Januar kommenden Jahres infolge der Verlegung des Regierungspräsidenten von Weber in den Ruhestand zur Erledigung kommt, ist der Oberpräsident Dr. Graf von Keyserling in Königsberg, in dessen Stelle der Polizeipräsident Dr. Freiherr von der Wenge, Graf von Lambsdorff in Magdeburg und zu dessen Nachfolger der Landrat von Alten in Schleißing berufen worden. — (Die Einberufung des preussischen Landtags) auf den 11. Januar 1910 ist durch königliche Verordnung vom 20. Dezember verfügt worden.

(Der obdenburgische Landtag) ist bis zum 4. März 1910 verlängert und zugleich von diesem Dienstag bis zum 8. Februar 1910 vertagt worden. In der Sitzung am Montag wurde der Aufnahme einer Anleihe von 395000 Mk. zur Deckung des Fehlbetrages des Eisenbahnfonds zugestimmt. — (Den gemäßigten Lehrern) in Rottow ist, wie der „Oberhavel. Kurier“ meldet, auch die Weichnachremuneration entzogen worden. Alle anderen Rottowiger Lehrer erhielten dieselbe.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Cooks Dokumente nicht beweiskräftig.

Kopenhagen, 21. Dez. Der Bericht des Universitätskonfistoriums über die Dokumente Dr. Coops sind entgegen ursprünglicher Absicht von heute veröffentlicht worden; er teilt zunächst mit, daß die Kommission sich durch die Anzahl des Gekümmerten Fein und Rasimulsen ergänzt hat. Der Kommission sind folgende Papiere zur Untersuchung übergeben worden:

1. Ein von Dr. Coops Sekretär **Vonsdale** mit Maschine geschriebener Bericht von 61 Folioseiten über die Nordpolreise.

2. Eine 16 Folioseiten umfassende ebenfalls von **Vonsdale** verfaßte **Machinenschrift** der Notizbücher, die angefertigt vom 18. März bis 13. Juni 1909 auf der Reise von Sparsboag zum Pol und zurück bis zu einer Stelle auf der Polarreise westlich von Reibergsland niedergeschrieben worden sind. Die Papiere enthielten kein Begleitsschreiben **Coops**; **Vonsdale** teilte mit, daß die Originale der Notizbücher vorfichtigshalber auf einem

anderen Wege nach Europa gesandt worden sind und der Unversehrtheit in wenigen Tagen ausgeliefert würden. Die vorliegende Abschrift gebe den Inhalt der Notizbücher indes vollständig genau wieder. Entschuldigend wurde die Originalität der Kommission bis her nicht übergeben, auch war es unmöglich, mit **Coop** in Verbindung zu kommen, dessen Adresse selbst **Vonsdale** unbekannt sein soll. Die Mitglieder der Kommission haben einzeln die eingereichten Papiere geprüft und sich davon überzeugt, daß sie für die Entscheidung der Frage, ob **Coop** den Nordpol erreicht habe, vollständig wertlos seien. Die Kommission lud darauf **Vonsdale** vor und richtete mehrere Fragen an ihn; **Vonsdale** brachte einen Brief **Coops** mit, auf dem der Aufgabort und das Datum festhielt und dessen Umschlag **Marzettelle**, 14. 12. 1909, abgestempelt war. Der Briefumschlag enthielt ferner ein aus New York vom 27. 9. 1909 datiertes Schreiben an den früheren Universitätsrektor **Corp**, worin **Coop** mitteilt, daß nicht nur seine Instrumente, sondern auch die meisten seiner astronomischen Beobachtungen in **Itab** zurückgelassen

sind, und daß es ohne diese „unwisse and impossible“ erscheine, ein endgültiges Urteil zu fällen. Als Resultat der Untersuchungen hebt die Kommission hervor, daß der erwähnte **Reisebericht** im wesentlichen mit dem im „Nordpol“ veröffentlichten Bericht übereinstimme, und daß die Abschrift der Notizbücher kein einziges astronomisches Beobachtungsmaterial, sondern nur Resultate von Beobachtungen enthalte. Überhaupt werden alle erläuterten Erklärungen vermehrt, die es wahrscheinlich machen könnten, daß astronomische Beobachtungen wirklich vorgenommen worden sind. Auch die praktische Seite des Unternehmens, namentlich die Schlittenreise, werde durch Einzelheiten so unzureichend beleuchtet, daß sie nicht kontrolliert werden kann. Daher meint die Kommission, daß aus dem eingereichten Material kein Beweis hergeleitet werden kann, daß **Coop** den Nordpol erreicht hat. Das Unversehrtheitskonfistorium ist daraufhin zu dem Spruch gekommen, daß die der Unversehrtheit eingereichten Dokumente keine Beobachtung oder Erklärungen enthalten, die beweisen, daß **Coop** auf seiner letzten Polarreise den Nordpol erreicht hat. (U. N. N.)

Praktische Weihnachts-Geschenke

zu besonders niedrigen Preisen in enormer Auswahl:

Tischtücher
in Damast, Jacquard, Drell
besonders preiswert.

Handtücher
in weiss und grau, Jacquard,
Drell, Angedreht.

Taschentücher
in Reinleinen, Halbleinen, Lian sowie engl. Seiden
Batist, für Damen, Herren und Kinder.

Auch in diesem Jahre biete ich einen großen Posten

allerbester Tisch- und Tafelzeuge (Fabrikations-Restbestände)
weit unter dem regulären Werte an.

Durch Ausnützung der niedrigsten Konjunktur-Periode sind meine Läger außerordentlich reichhaltig sortiert und werden die anerkannt billigen Preise durch die gegenwärtig weiterfeigende Marktlage nicht berührt.

Präsent-Roben als Geschenk für Dienstboten geeignet.

Servierkleider
6 Meter Gingham Mk. 3.00.
6 Meter Zephir Gingham (Prima)
Mk. 4.50.

Druckkleider
7 Meter Stoff Mk. 2.50.
7 Meter, beste Sorte, Mk. 3.50.

Wollkleider
in elegantem Karton,
6 Meter Stoff in den Preislagen
Mk. 5.00, 6.00 und höher.

Blusen
in eleganten Kartons je nach Breite
2-2 1/2 Meter Stoff in den Preislagen
1.75, 2.00, 2.50 und höher.

Otto Dobkowitz, Merseburg

11 Entenplan 11.

Beamter ohne Kinder sucht 4-6 Zimmer-Wohnung mit Gasanlage zum 1. April. Offerten unter **Z 100** an die Exped. d. Bl.

Ein Haus

mit Vorkaufsrecht und möglichst viel Stallung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offert unter **Nr. 1** an die Exped. d. Bl. erbeten

Grosses herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten ist zu vermieten. Wegen üblicher Renovation in Winter zu beziehen.
Leunoer Straße 12.

Gutgehende Handnähmaschine

billig zu verkaufen **Ölitzstraße 20.**

Eine fast neue Laterna magica

zu verkaufen **Zeichstraße 23, I. 1.**

Empfehle zum Feste:

- Feinsten Tafelzander, Eiskarpfen, Schellfisch, Kabeljau, Scholle, Rotzunge.
- Feinste Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, Schellfische.
- Flensburger Spickhaale in all. Grössen
- Aal und Hering in Gelée, Naunaugen, fließend fetten Rauchlachs, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, Hummer, Oelsardinen, Delikatessheringe.
- Sprotten in Tomaten, Pfeffergurken, Krebsbutter, Perlzwiebeln, Kapern, feinsten Malosol-Kaviar, Sardellen, Apfelsinen, Zitronen, Datteln, Feigen, Goldfische.

W. Krämer.

Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 4,

empfiehlt:

Weihnachtslichte aus Wachs, Stearin und Composition.

Christbaumschmuck.

Sichthalter, Sametta, Feenhaar, Eau de Cologne

gegenüber dem Jülichs-Platz.
Parfümerien und Seifenkartons.

Knochenbildendes

Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus Milch und

Dr. Oetker's Pudding-Pulver.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetkers** Backpulver.



Marke

Oetker

Ein Sprechapparat mit Platten

billig zu verkaufen **Obere Breite Straße 16 2. Fr.**

Bei Zahnschmerzen

hilfen sofort **Dr. Baileys** bewährte Zahnropfen, a 50 Pf. Große Zähne plombieren schnell und schmerzlos **Dentinit**. Sitzlofort. **Wider-Drogerie Kurt Atzel.** Central-Drogerie **Richard Kupper.**



Eine hochtr. Kuh

steht zum Verkauf **Frankleben, Topfmarkt 16.**

Pflügel Haare im Gesicht, an Armen und Händen befestigt im **Pharmazie** das Pulver **„Olin“**. Dose 150 Pf. **Central-Drogerie Rich. Kupper.**

Fisch eingetroffen:

Ia. russisch. Hafermastgänse

a 100. 70 Pf.

alte Fasanhähne

a 100. 2.50.

grosse wilde Kanin

a 100. 1.20.

Ferner täglich frische

Hasenkleine,

Rehkleine

empfiehlt **Emil Wolff.**

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

W. Krause, Gbamm, Burgstraße 12.

Zur guten Quelle.

Heute Donnerstag Salzknochen.

Lohnkellner sucht noch für die Feiertage Silvester, Neujahr und für die Sonntage Beschäftigung. Off. unter **L** an die Exped. d. Bl.

Ein Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.





Paletots

und Uster in grösster Auswahl
von 12 Mk. bis 54 Mk.

Joppen
mit und ohne Fallen,
f. Herren von 4,75 Mk. an.
f. Knaben von 2,50 Mk. an.

Pelerinen
in all. Farben, Längen
Gestrickte
Knaben-Anzüge.

Knaben-Paletots
Kieler Form von 3,05 Mk. an.
Stoff-Rosen
für Herren von 1,95 Mk. an.

Anzüge

in grösster Auswahl und bester Verarbeitung.
Schlafrocke :: Fantasie-Westen :: Berufskleidung.

S. Weiss

Merseburgs

grösstes Spezial-Geschäft für seine Herren- und
Knaben-Moden.

Die grösste Auswahl in

Präsentkistchen

in aparten Aufmachungen und hoch-
feinen Qualitäten finden Sie bei

Albert Dietzold

Dom Nr. 1.

Zigarren- und Zigaretten-Import
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wegen Aufgabe des Artikels

Total-Ausverkauf von Kleiderstoffen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Um mein großes Lager zu lichten, verkaufe zu ganz billigen

Extrapreisen:

Schürzen aller Art, Korsetts und Kinderleibchen,
Hüte für Damen und Mädchen,
vorgezeichnete und fertige Handarbeiten,
Krawatten und Hosenträger.

Ferner empfehle in großer Auswahl:

**Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Jagd-
westen, Taschentücher.**

**Damen- u. Kinderwäsche, Herrenwäsche,
Handtücher, Wischtücher, Betttücher,
Hauben, Mützen, Gamaschen, Gürtel,
Ballschals, Ballhandschuhe etc.**

Pflanzendamen, neue Sendung, Pfd. 85 Pfg.

G. Brandt, Gotthardtstraße

Nr. 25.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mein Lokal ist durch Zentralheizung angenehm
erwärmt.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Halle a. d. S. — Weissenfels. — Gera

Kommandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 15 000 000
Rücklagen rund Mk. 4 000 000

Gründung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr
Repräsentation auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufscheidung und Vermahlung von Wertpapieren
Fahrlammern

Zahlstelle des k. k. Postsparkassen-Amts Wien

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Müllers Hotel.

Ausschank des Bg. Hofbräu München

Pilsener Urquell.

Wegen Auseinandersetzung

Total-Ausverkauf

unseres Lagers, bestehend in
Anzügen, Hosens, Joppen, Sommer- und Winter-
paletotsstoffen.

Ferner von Joppen, Pelerinen, Gamaschen.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Kasse, der Ausverkaufspreis ist
an jedem Stück mit Blaukitt vermerkt.

Hildebrandt & Rulffes.

Wollen Sie mit der Mode gehen?
Wollen Sie reell bedient sein?

Dann werden Sie sich beim Einkauf von Schuhwaren in das
Geschäft von

Karl Hesselbarth, Delgrube 19,

welcher Art dieselben auch sein mögen, in Leder-, Filz- oder
Gummischuhen.

Dazu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Was wird aus Mecklenburg?

Diese Frage untersucht ein bewährter Vorkämpfer des Liberalismus im Nordritenlande, Herr Gustav Ritter aus Damerow, in der „Kost. Ztg.“ im Anschluß an das abermalige Fehlgelben der mecklenburgischen Verfassungsreform. Er schreibt:

„Wenn die mecklenburgische Verfassungsfrage an das Reich gebracht wird, so ist deren Entscheidung abhängig von dem Machtverhältnis der politischen Parteien im Reich. Da dies zurzeit dem Liberalismus so ungünstig ist wie möglich, so haben wir wenig Aussicht, daß ein Einweichen des Reichs uns eine Verfassung bringt, welche in unserem Sinne und nicht im Sinne der Junker zeitgemäß ist. Gutes können wir vom Reich nur erwarten, wenn wir einen an dem Reichstag haben und wenn die preussische Regierung nicht mehr von einem Abgeordnetenhaus beherrscht wird, welches auf Grund des jetzigen dortigen Wahlrechts gewählt ist. Wenn wir keine anderen Minister (in Mecklenburg) oder einen anderen Reichstag bekommen, werden auf die jetzige Mißgeburt von Verfassung nur neue Fehlgeburten folgen. Möge deshalb die jetzige Verfassung doch nur bei Bestand bleiben, bis ein entwickelungsfähiges, kräftiges Kind zur Welt kommt und zwar mit gefunden, noch nicht abgetriebenen Organen, d. h. eine wirklich zeitgemäße Verfassung. Es liegt gar kein Grund vor, weshalb das mecklenburgische Volk, so wie die Sachen liegen, eine rasche Entscheidung der Verfassungsangelegenheit wünschen kann! Im Gegenteil, uns kann entgültig nur nach einer gründlichen Änderung der Verhältnisse im Reich geholfen werden. Warten wir deshalb ruhig bis nach den neuen Reichstagswahlen! Daß diese einen besseren Reichstag bringen, dafür haben die Konserverativen gesorgt.“

Daß der Weg zur Hilfe über den Reichstag gehen muß, das ist sicher richtig. Aber es dünkt uns besser, nicht ruhig zu warten, was die nächsten Wahlen bringen werden, sondern schon in diesem Reichstage zuzupacken und die Reform zu fordern. Und deshalb ist der Antrag Wilmers-Linck-Bachmide durchaus zeitgemäß und gut und seine baldige Verhandlung wünschenswert.

Deutschland.

— (Die westpreussischen „Triaier“ seiner Majestät“) hielten dieser Tage in Danzig ihren Parteitag ab. Natürlich wurden da wieder dieselben Redensarten feilgeboten, die man jetzt schon zur Genüge kennt. Neben dem Abg. v. Oldenburg-Januschau ergiff auch der Direktor des Bundes der Landwirte, Abg. Dr. Pahn, das Wort, der beste Beweis dafür, daß die westpreussischen Konserverativen sich völlig unter der Fuchel des Bundes der Landwirte befinden. Der Schriftführer der Partei, Dr. Brunzen-Danwig, machte in seinem Geschäftsbericht die Mitteilung, daß aus Anlaß der Reichsfinanzreform nur ein einziges Mitglied aus der westpreussischen konservativen Partei ausgetreten sei (?). Abg. v. Oldenburg erklärte in bezug auf das Verhältnis der Konserverativen zu den Bändern: „Bei uns in Westpreußen gibt es kein Dilemma zwischen beiden. Man steht gemeinsam um den Königsthron, alles übrige sei gleichgültig.“ Da man nun aber in bezug auf die Wahlrechtsfrage dem Königsthron sehr fern liebt, so hielt es Abg. v. Oldenburg für das Geratensfe, von der Wahlrechtsreform überhaupt nicht zu reden. Das tat dagegen ein Herr v. Hartmann, der nach der „Dan. Allg. Ztg.“ ausführte: „Nun ist es ja dem Fürsten Bülow geblüht, dem König selbst in der Thronrede sagen zu lassen, „er wünsche die Wahlrechtsänderung“, und damit hat der Fuchel das politische Herz eines jeden konservativen Mannes zum Konflikt gebracht. Aus der einen Seite heißt es: „Gehorchen“, auf der anderen Seite aber heißt überzeugungsbüwe die Barole: „Schütz und erhalte die Prärogative der Krone!“ — Nach den Erklärungen des Abg. Oldenburg und anderer Konserverativer, die stets mit solcher Behemung die Loyalität der Partei betonen, sollte es unferes Erachtens hier gar keinen „Konflikt“ geben. Wenn der König von Preußen eine Änderung des Wahlrechts will, dann müssen die Konserverativen gehorchen. So ziemt es sich ja wohl den „Triaieren seiner Majestät“. Oder geht der Gehoriam nur so weit, wie es das Parteinteresse erlaubt?“

— (Über die konservative Vereinigung) schreibt die „S. G.“: In vielen Blättern wurden dieser Tage Bruchstücke aus einem Flugblatt der konservativen Vereinigung abgedruckt, worin der konservativen Fraktion bittere Wahrheiten gesagt wurden. Man konnte den Eindruck gewinnen, als ob dieses

Flugblatt eine Antwort auf den konservativen Parteitag sein sollte. Das ist aber kein es wegs der Fall. Das Flugblatt ist uralt und schon lange vor dem Parteitage verbreitet worden. Hinter dem Parteitage scheint die neuliche Berliner Versammlung bisher das einzige Lebenszeichen der konservativen Vereinigung gewesen zu sein. Man wird in freisinnigen Kreisen gut tun, auf diese Bewegung überhaupt nicht allzuviel zu halten. Es steckt nicht viel dahinter. Die Entrepreneure sind — im besten Falle — gute Leute, aber schlechte Musikanten. Sie bitten um freundlich Wetter bei den gestrengen Herren der konservativen Parteileitung und wollen im konservativen Parteitag nur ganz bescheiden ihr „Plätzchen an der Sonne“. Damit wird man der gesunden, fröhlichen Bewegung nicht gerecht, die in diesem Sommer nach der Finanzreformkatastrophe erfolgte und die in dem Rufe gipfelte: Los vom Konserverativismus!

— („Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei.“) In der „Trierischen Landesztg.“ vom 15. Dezember wird zu einer Zentrumerversammlung zu Derscholz durch eine Anzeige eingeladen, die kurz und bündig die Unterschrift trägt „Das Pfarramt“. — Wie lagte Dr. Bitter auf der Koblenzer Versammlung? Lassen Sie bei einer Wahl den Kreuz neutral sein, und die Zentrumspartei ist zerfchmetert! Aber wie diese Anzeige zeigt, ist der Kreuz zum Glück nicht neutral.

— (Die christlichen bayerischen Bauernvereine) haben sich nach dem „Regensb. Morgenbl.“ zusammengeschlossen. Eser Vorigen der Zentralinstanz wurde der Zentralabgeordnete Dr. Heim. — (Mit der Aufhebung der geistlichen Dotschulinspektion) ist jetzt in Allenstein Ernst gemacht worden. Sämtliche Geistliche, die bisher im Nebenamt Dotschulinspektoren waren, wurden dieses Amtes entbunden. An ihrer Stelle wurden die Direktoren mit entsprechenden Dienstbefugnissen ausgestattet.

— (Sozialdemokratische Budgetbewilliger.) Der Meiningener Landtag hat vor seiner Vertagung die Staatsrechnung für 1907 einstimmig genehmigt. Auch die Sozialdemokraten, die sonst gegen den Etat stimmten, gaben diesmal ihre Zustimmung. Weiterer mitgeteilt wird, hat auf dem Teltower Kreisstage der sozialdemokratische Galtwitz Herbst, wie durch die Gegenprobe der Abstimmung erwiesen wurde, den Etat mit den bürgerlichen Delegierten angenommen.

— (Der „Hofgang“ des Meiningener sozialdemokratischen Vizepräsidenten) beschäftigt andauernd die Genossen. In der letzten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins zu Sonneberg am vergangenen Sonntag wurden die Verhandlungen der Fraktion in der Vizepräsidentenfrage zur Sprache gebracht. Von einer Wchlusfassung sah die Verammlung ab, da Genosse Wehder erklärte, daß ihn jedenfalls seine jahrzehntelange Parteitätigkeit befähige, den richtigen Weg zu finden, sollte ihm als Vizepräsidenten irgend etwas zugemutet werden, was gegen die Grundprinzipien der Partei verstoße. Der „Hofgang“ Wehders hat sich nun nach dem „Für. Volksfr.“ folgendermaßen vollzogen: „Der sozialdemokratische Vizepräsident pilgerte nicht im Frad und Wlckschaften — sondern in seinem einfachen Bürgerrock und Schlapphut nach dem Rundbau und zeichnete sich dort mit den beiden anderen Präsidenten in die vorgelegte Liste als solcher ein. Damit war für diesmal der „Hofgang“ für den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wehder erledigt!“ — Der „Borm.“ ist über den Verlauf der Dinge höchst unzufrieden und meint: Die Erklärung des Genossen Wehder in der sozialdemokratischen Versammlung „ist ja ganz schön, aber aber nichts an der Tatsache, daß der sozialdemokratische Vizepräsident sich verpflichten mußte, sich dem Herzog und dem Erbzürgen vorzustellen. Es ist bedauerlich, daß Genosse Wehder und die ganze sozialdemokratische Fraktion des Meiningener Landtages nicht empfanden, daß eine solche Verpflichtung sich mit den republikanischen Grundbegrüden der Sozialdemokratie nicht verträgt.“ Von dem Hofgang Wehders selbst aber meint der „Borm.“, die Sache sei doch nicht da durch erledigt, daß der sozialdemokratische Vizepräsident nicht „in Frad und Wlckschaften“ zu Hofe gegangen sei, denn es handelte sich doch um keine Kleiderfrage. Auch dadurch sei sie nicht erledigt, daß der sozialdemokratische Vizepräsident „sich mit der Einzeichnung in eine Liste begnügen mußte, das Angeficht des Herzogs aber nicht zu sehen bekam“. „Wir müssen gesehen“, schreibt der „Borm.“, „daß uns dieser Umstand den Hofgang um nichts schmächhafter macht. Im Gegenteil, wenn der Herzog so viel Klassenbewußtsein besitzt, den Sozialdemo-

kraten nicht zu empfangen, so berührt es uns so schmerzlich, daß es auf der anderen Seite an diesem Klassenbewußtsein gefehlt hat. Wir meinen, daß der Ausgang dieses Hofganges für den Genossen Wehder und die Meiningener Fraktion die Sache nur noch blamabler macht.“

Volkswirtschaftliches.

— (Gegen die Gofin-Gefte. Der Verbandlicher Getreideexporteur beschloß, wie aus Notizen gemeldet wird, in seiner am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung, folgende Eingabe an den Staatssekretär des Reichsfinanzamts zu richten: Angeficht der großen Schwierigkeiten, die durch die Denaturierung der Futtergerste entstehen, die einerseits den Export zum Nachteil vorzugsweise des kleinen Schweinezüchters zu unterbinden droht, andererseits dem Reich große Kosten verursacht, bitten wir von jeder Denaturierung in den Fällen abzusehen zu wollen, in denen von beibehalten landwirtschaftlichen Sadoerhältnissen am Exportorte erkannt wird, daß entweder die Qualität der importierten Gerste zu Brauzwecken unbrauchbar (das jetzt von der Zollbehörde angewendete Gerichtsverfahren bietet überhaupt keine Gewähr) oder daß das derzeitige Preisverhältnis zwischen Bran- und Futtergerste ein derartiges ist, daß die Verwendungs dieser zu Brauzwecken unrentabel wäre.

— (Für die Streikenden in Schweden) sind nach dem Ausfchuf der Berliner Gewerkschafts-Commission nach der jetzt veröffentlichten Schlußrechnung im ganzen rund 288000 Mark gesammelt worden.

— (Zur Frage der kommunalen Arbeitslosenverlgerung. Der Stadtrat in Karlsruhe hat anlässlich seiner Beratung der vom Ministerium des Innern veröffentlichten Denkschrift über die Arbeitslosenversicherung einstimmig die Einführung des Genter Systems, wie es in Ettringen seit drei Jahren besteht, abgelehnt. Das bemerkenswerte dabei ist, daß auch die beiden sozialdemokratischen Stadträte Robb und Ged, sowie der demokratische Stadtrat Doas sich dem ablehnenden Standpunkt des städtischen Kollegiums angeschlossen haben.

— (Die Rentensätze für die Arbeiter der preussischen Eisenbahnen) Eisenbahnen ein-schaft hielt in den Tagen vom 16. bis 18. Dezember in Berlin ihre ordentliche Hauptversammlung unter Beteiligung von etwa 100 Arbeitervertretern aller Eisenbahndirektionsbezirke ab. Es kamen außer der Prüfung und der Annahme der jährlichen Rechnung und außer Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern und von Mitgliedern des Rechnungsausschusses im wesentlichen Anträge auf Satzungsänderungen zur Beratung, durch die eine Erhöhung der jöhrungsmäßigen Kostminderungen angestrebt wurde. Durch Zustimmung der Repräsentanten konnten Anträge angenommen werden, die Verbesserungen der Mitglieder-, Witwen- und Waisenrenten, zum Teil schon alsbald zum Teil vom 1. April 1911 bringen werden.

Provinz und Umgegend.

— (Delitzsch, 22. Dez.) Der galizische Arbeiter Johann Gubät lernte am Sonntag in Halle zwei Männer kennen. Unter der Vorspiegelung, sie wollten ihm auf dem Rittergute bei Delitzsch eine Stelle besorgen, lockten sie ihn nach hier, wo er dann in der Nähe eines einsam gelegenen Wlckschens von ihnen überfallen, mit Stöcken schwer mißhandelt und seiner Wlckschaft von 52 Mark beraubt wurde. Die Täter sind entkommen.

— (Eilenburg, 21. Dez.) Hoch klingt das Lied... Der 11jährige Schullehne Heine betrat gestern trotz Verbotes die schwache Eisdecke des Postbades unterhalb der Eisenbahnbrücke, brach ein und wäre ertrunken, wenn nicht zwei Eisenbahnbeamte nachgegrungen wären und ihn dem nasen Elemente entziffen hätten.

— (Stendal, 22. Dez.) Frau Hauptmann Luise Müller hat der hiesigen Sanitätskolonne 10000 Mk. überwiefen und 12000 Mk. als Darlehen überlassen. Auch diese Summe geht später in das Vermögen des Vereins über. Die Stifterin wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

— (Dberhof i. Th., 22. Dez.) Der Winter-sportplatz hier selbst weist augenblicklich eine herrliche Winterlandschaft auf. Das Wetter ist prachtvoll. Schlitten, Ski, Rodel und Bob-sleighbahnen sind ausgezeichnet. Die Schlitten- und Personenerbörderung erfolgt durch den elektrischen Aufzug. Der Schnee liegt in einer Höhe von 80 Zentimeter. Es herrscht Frostwetter. Der Wald prangt im Raubrui.

— (Weimar, 20. Dez.) Hinter dem vor 14 Tagen gestrichelten Bankier und niederländischen Konsul Richard Schulze ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden. Es hat sich, wie der „L.-A.“ meldet, herausgestellt, daß Sch. sich in geradezu ungläublicher Weise an den ihm anvertrauten Geldern vergriffen hat. Aber den Aufsehaltsort Schulzes befehen nicht einmal Vermutungen.

— (Gera, 19. Dez.) Auf dem Eisenbahnsteife in der Nähe der Station Hermisdorf wurde ein vom Zuge überfahrener Mann tot aufgefunden. So weit sich ermitteln ließ, ist der Getötete ein Fleischer aus Gera. Die Leiche wurde nach Hermisdorf gebracht.

† Witterfeld, 22. Dez. Der Parschall III macht seine Abnahmefahrten entgegen einer Berliner Meldung nicht in Zegel, sondern in Witterfeld selbst. Das Aufschiff liegt fahrbereit in der Ballonhalle. Mittwoch vormittag um 11 Uhr traf die staatliche Abnahmekommission ein. Der endgültige Flug fand Mittwoch mittag statt.

† Giesleben, 22. Dez. Bei der gefrigen Stadtverordnetenversammlung erhielt Mittelschullehrer Blümel (Hügel.) 563, Zimmermann Schering (Soyden.) 363 Stimmen. Blümel ist somit gewählt.

† Magdeburg, 22. Dez. Der frühere Einjährig-Freiwillige Baumgarten ist nach seiner Freispredung durch das Oberkriegsgericht nicht durch behördliche Maßnahmen, sondern aus der Initiative seiner Familie heraus der sächsischen Provinzial-Irrenanstalt Altscherbig, in der er sich schon vorher befand, zugeführt worden. Ob die Behörde nachträglich eingreift und die dauernde Internierung Baumgartens verfügt, steht noch nicht fest. In der Regel werden gemeingefährliche Geisteskranken, wenn sie von einem Verbrechen freigesprochen worden sind, der Landespolizeibehörde überwiesen, die sie zunächst einer Krankenanstalt zur Beobachtung überweist. Dann wird der Kranke einer von der Behörde zu bestimmenden Heil- und Pflegeanstalt überwiesen, die er ohne Erlaubnis der Landespolizeibehörde nicht wieder verlassen darf. Man darf auch hier erwarten, daß bei der privaten Unterbringung ebenfalls Maßnahmen getroffen werden, die den als gemeingefährlichen Geisteskranken bezeichneten Mann der Öffentlichkeit entziehen und für die Dauer unschädlich machen.

† Ziegenrück, 22. Dez. In einem Straßengraben auf der Bahrener Höhe wurde der 68 Jahre alte Zimmermann Franz Behlig aus Weischen erzeuert aufgefunden. Ein Gespür brachte den Weichenhofen in seine Wohnung, wo er aber bald verstarb.

† Neustadt (Orla), 22. Dez. Der Bezirksauschuß versagte der Stadtgemeinde Weida die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 172.000 M. Mit dem Betrage wollte die Stadt Weida den Friesinger See ankaufen und eine Wasserleitung bauen.

† Schmalln, 21. Dez. Der 88 Jahre alte Landwirt Brauer aus Bismarckstraße starzte auf dem Wege von der Stadt nach seinem Heimatort in der Dunkelheit in den Mühlgraben und ertrank.

† Weila (S. B.), 21. Dez. Hier schlügen zwei zwölfjährige Jungen in einer Schmelze mit schweren Hämmern auf einen Amboss. Dabei entllt dem einen der Hammer und slog dem andern Knaben so unglücklich auf den Kopf, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat.

† Weimar, 22. Dez. Das Hofmarschallamt gibt sechsen das allgemeine Programm für die Festtage vom 22. bis 24. Januar bekannt. Danach findet der feierliche Einzug des Großherzogs paars am 22. Januar im Anschluß an die Ankunft auf dem Bahnhof, 2 55 Uhr, statt. Am 23. erfolgt frühmorgens 10 Uhr die Auffahrt zu dem Festgottesdienst in der Stadtkirche, dann folgt 12 30 die Desfilereue der bei Hofe vorgestellten Herren und am abend, nach der Galafest, die Galavorstellung im Hoftheater. Am 24. findet 2 30 Uhr nachmittags der Empfang der Deputationen und 8 30 Uhr abends die Desfilereue der Damen statt, woran sich ein Fußball anschließt.

† Leipzig, 21. Dez. Als Leiter und kaufmännischer Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens wurde der frühere Profurat Richard Virking gewählt. Die fachwissenschaftliche Leitung wurde Dr. Johannes Gebbing, der zuletzt wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der deutschen Südpolar-expedition gewesen ist, übertragen.

† Leipzig, 21. Dez. Als abends die erwachsene Tochter eines Restaurateurs in der Reichenberger Straße zu S. Thonberg in die in der ersten Etage gelegene eteerliche Wohnung gehen wollte, fand sie diese von innen verschlossen und vernahm Schritte in dem Vogie. Sie rief ihren Vater. Inzwischen kamen zwei Vurschen aus der Wohnung gerannt und stürzten die Treppen empor, wurden aber festgenommen. Eine ganze Anzahl von Schmuckstücken wurden in ihrem Besitz gefunden. Die beiden Einbrecher sind ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling und ein 17 Jahre alter Mauererlehrling aus Stüteritz. Zwei gleichaltrige Vurschen, die an den Diebstählen beteiligt waren, wurden noch in der Nacht in Stüteritz festgenommen. Dem netten Quartett konnten schon mehrere Einbrüche nachgewiesen werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1909.

** Herr Bürgermeister Kohbe hat sich am Montag offiziell von den städtischen Beamten verabschiedet und die Geschäfte seinem Nachfolger übertragen. Am Dienstag hat er Merseburg verlassen.

** Der Wochenmarkt am nächsten Sonnabend wird des Weihnachtstages wegen schon am Freitag abgehalten.

** Glattkeits trat heute nachmittag infolge eines Regens ein und führte manchen Sturm herbei. Zimmer wieder leien die Hausbesitzer bei dieser Gelegenheit an ihre Straupflicht erinnert.

** Ein wundervolles Morgenrot färbte heute früh den ganzen östlichen Himmel mit der Pracht eines Nordlichtes. Die Erscheinung war von selten tiefer Klarfarbe.

** In der Gehobenen Schule wird den Eltern, wie man uns schreibt, Weihnachten keine Nachricht mehr über den Platz, den die Kinder in der Klasse innehaben, übersandt werden. Dagegen sollen jedoch nach dem Feste die Angehörigen solcher Kinder, deren Verfassung zweifelhaft ist, hieron benachrichtigt werden, damit in dem kommenden Winterjahre vielleicht noch diese und jene Lücke ausgefüllt werden können.

** Zur Unterbringung von Reisenden in einer höheren Wagenklasse. Unter Hinweis auf frühere Klasse verfügt die königliche Eisenbahn direktion an die beteiligten Dienststellen und Beamten folgendes: Es ist darauf zu achten, daß unter keinen Umständen mehr Reisende in ein Abteil der höheren Wagenklasse verewiesen werden, als ordentliche Sitzplätze darin vorhanden sind. Auch ist streng darüber zu wachen, daß die in höheren Klassen bei Platzmangel ausnahmsweise untergebrachten Reisenden nicht länger darin belassen werden, als dies nötig ist. Die Zugbegleiter- und Bahnhofsbefehlsstellen haben die betreffenden Reisenden hierauf auch jedesmal bei der Unterbringung in eine höhere Klasse aufmerksam zu machen. Müssen Reisende in einer höheren als ihrer Fahrkarte entsprechenden Wagenklasse untergebracht werden, so sind zunächst die vorhandenen leeren Abteile dieser höheren Klasse zu besetzen und nicht sofort diejenigen, in welchen sich schon Reisende mit für die höhere Wagenklasse gültigen Karten befinden.

Fr. Das Winterfest unseres königlichen Domgymnasiums fand am Dienstag in den Räumen des Livoli statt. Der festlich erleuchtete Saal zeigte diesmal zwar nicht das Bild stürzlich bedrängter Enge wie im vorigen Jahre, doch war er sehr gut besetzt, und man sah unter anderem die Exzellenzen Herrn Präsident von Diest und Herrn Landeshauptmann von Wilmowk. Herrn und Frau Regierungspräsident von Eisenhart Kothe, Herrn und Frau Landrat Graf und Gräfin v. Haussonville, den neuen Bürgermeister Herrn Dr. Paade und sonstige Spitzen unserer Stadt. In einer feinen und humorvollen Ansprache begrüßte zunächst Herr Gymnasial-Direktor Dr. Köhner die Gäste in herzlicher Weise. Dann spielte unsere Stadtpolizei unter der tüchtigen Leitung ihres energischen Dirigenten, Herrn Musikdirektors Hertel, die Ouvertüre zu Tell von Rossini, die das von Herrn Oberlehrer Fischer zusammengestellte und eingeleitete Programm der Schillerfeier stimmungsvoll einleitete. Darauf sprach der Obersekundaner Pinfelthein den von Oberlehrer Fischer verfassten Prolog. Man sang der Gymnasialchor unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schumann „Mit dem Heil dem Vogen“, es folgte die Deklamation der Schillerischen Gedichte „Sehnsucht“ (Schmidt III) und „Die Worte des Glaubens“ (Fäßlein II. U.), und Schillers Ode, komponiert von Romberg mit feinsinniger, anscheinender Orchesterbegleitung der Hertelischen Kapelle, trefflich dirigiert von Herrn Musikdirektor Schumann mit Deklamation von Fäßlein (II. U.) und Fäßner (II. U.) schloß den ersten Teil ab. Besondere Hervorhebung verdient die gesungene Ausführung der Meisterprache durch den Oberprimaner Könncke. Der zweite Teil wurde eröffnet durch die Deklamation des Schillerischen Gedichtes: „Die Teilung der Erde“ (Köhner D. II.) und den Schluß des Gedichtes „Die skandinav.“ (Kraemer U. I.) Daraan schlossen sich zwei Deklamationen in Kostüm, nämlich ein Chor aus der Braut von Messina (Schmidt D. II. und Müller U. II.) und Wallensteins großer Monolog (Kraemer U. I.) Darauf folgte die Aufführung der 4. Szene des 1. Aktes aus Tell, in der Köhner (D. II.) den Stausfacher, Möhring (D. II.) den Walter Fürst und Warte (D. II.) den Melchthal spielten. Tells Monolog in der großen Gasse bildete den Schluß des zweiten Teils. Die Darstellungen der Schüler fanden lebhaften Beifall und waren wohl auch der Anerkennung wert. Besonders hervorzuheben seien die Leistungen des Wallenstein, der Tellspieler, namentlich Melchthals und vor allen Tell. Nachdem man sich durch Speise und Trank gestärkt hatte, widmete sich die Jugend mit besonderer Freude und Hingabe dem dritten Teile, dem Tanz, während die älteren Damen und Herren den Abend mit Zupfspielen und in zwangloser Unterhaltung verbrachten. Um 1 Uhr war das schöne Fest zu Ende.

** Stadttheater in Halle. Am Donnerstag wird zum unbedingt letzten Male „Die Dollarprinzessin“ mit Frau v. Bor in der Titelarole gegeben. — Das sechsen desittige Festprogramm für die drei Weihnachtstage trägt in seiner verschiedensten Zusammenfassung

wie alljährlich jedem Geschmaech Rechnung. Operetten-Aufführungen sind für den ersten Feiertag (Sonnabend den 25. Dez.) und den zweiten Feiertag (Sonntag den 26. Dez.) angelegt. Zur Aufführung gelangen die beiden ausgetragenen Saiten „Förster Ehrlich“ und „Der fidele Bauer“. „Die Förster Ehrlich“ (Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr) wird der Schauspieler, „Der fidele Bauer“ (Sonntag abend 7 1/2 Uhr) bei vollständiger aufgeborener Ausstattung gegeben. Beide Werke sind hinlänglich bekannt, die Rollen populär geboren. Opern-Aufführungen: Am ersten Feiertag (Sonnabend abend 7 1/2 Uhr) geht neu entworfen Diets melodische Oper „Carmen“ in Szene. Die ersten Solopartien sind besetzt mit Fr. Sebald (Carmen), den Herren Vänermann (Don José), Franz (Escamillo), das Schmetterlingquartett besetzt aus den Damen Kähn, Kampf, den Herren Grunau und Aumann. Die dekorative Ausstattung ist gemäß von den Herren Hartwig & Co in Berlin. Zur Aufgestaltung des musikalischen Teils wirkt die gesamte Chorhalle mit, so daß die Chöre aus 85 Damen und 40 Heren verfaßt sind. Der große Anfang im letzten Akt wird stichlos gespielt und die eingelegte Originalballettszene von circa 40 Damen ausgeführt. Die Solotänzerinnen sind gelangt von Fr. Kähn und Herrn Nicolai. — Sonntag (2. Feiertag) nachmittag 3 1/2 Uhr wird „Ludwig“ und am abend letzten Male gegeben. — Als dritte Feiertags-Oper ist die Neu-Einführung der Goldmarthen Oper „Die Königin von Saba“ gewählt worden und zwar für Montag den 27. abend 7 1/2 Uhr. Das Werk ist in einer von der gesamten Presse einstimmig anerkannten musterhaften darstellerischen und musikalischen Vorbereitung wieder in den Spielplan des Stadttheaters aufgenommen worden und hat einen ganz hervorragenden Erfolg errungen. Die Ausstattung des Ensembles im ersten Akt bot ein Bild von geradezu überwältigender Pracht und die Ballets und Tanzszenen vor der könnig festelten durch orientalischen Reiz. Die Szenen im Tempel und die in der Wüste vereinigte die Realität der Darstellung und der der Dekorationen und namentlich die Schlußszenen, in der der heilige Sandmänn (Samum) Assad begräbt, gehört zu den wirkungsvollsten Bildern, die moderne Bühneneder hervorzutreten imstande ist. Am 3. Feiertag nachmittag 8 1/2 Uhr gelangt „Lichtenbröder“, das diesjährige Weihnachtsspiel, zur Darstellung.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreises

§ Naundorf, 21. Dez. Der Verkauf von Braunkohlenfeldern betrifft die Braunkohlen-Lagebaugebiet Naundorf und Frankleben im Geiselau, die Herrn Vanter Bächner in Artern geboren. Sie sind in die Hände eines Rhein-westf. Konjunktions übergegangen. Das Konjunktions gebürt zum Konzern des Bruchdorf Meleberer Bergbauvereins.

K. R. n. s. t. 20. Dez. Wie kaum anders zu erwarten, hat sich der stellvertretende Amtsvorsteher zu Frankleben, Rittmeister a. D. v. Bose, veranlaßt gesehen, die Straßverfügungen, mit denen er mehrere Personen wegen Vergehens des Feuerweges Rumsiedt Naundorf bestraft hat, zur ä zu ziehen. Befandlich beantragten seinerzeit die Bestraften richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht zu Merseburg beschloß sich daraufhin im Juli mit dieser Angelegenheit, setzte aber aus Grund des § 261 der Strafprozess Ordnung das Verfahren aus. Es sollte durch Zivilprozess erst festgestellt werden, ob der strittige Weg überhaupt ein öffentlicher sei. Nun gelang es, das harmlosen Fußgängern von seiten der Zuckerfabrik Körbisdorf, als Pächterin der in Frage kommenden Grundstücke, der Prozess wegen Verjährung gemacht wurde. Nach dreimaligem Verhandeln vor dem Zivilgericht nahm aber die Zuckerfabrik Körbisdorf den Prozess auf ihre Kosten zurück und nun trat das Schöffengericht wiederum in Tätigkeit; am vorigen Donnerstag wollte es endlich in der Sache entscheiden. Wenige Tage vorher benachrichtigte der stellvertretende Amtsvorsteher die Beteiligten, daß er die Straßverfügungen zurückziehe und daß die Kosten der Staatskasse zur Last seien. Da sich das Gericht voraussichtlich nochmals mit der ganzen Angelegenheit befassen wird, werden wir demnächst noch einen ausführlichen Bericht bringen, um manches Interessante beleuchten zu können.

Q. Ermlig, 19. Dez. Heller Weihnachtsspiel durchschallte schon heute die Stille unseres Drees! In der Kinderbewahranstalt, die von der Weizerin des hiesigen Rittergutes Frau Dr. v. e. Leipzig gegründet ist und zum größten Teile auch unterhalten wird, fand die Veranstaltung von ungefähr sechzig Kindern statt. Herr Pastor v. Brandt. Oberhan hielt eine kurze Ansprache und die Kinderbewahrerin Fräulein Alfermann hatte einige kleine Sachen eingebracht. Jedes Kind bekam ein Hemdchen, eine Stolle und Pfefferluden, die Mädchen außerdem noch Wuppen und die Knaben verschiedene Spielwaren. Die der Anstalt entwachlenen jüngeren Schülern, die bei Fr. Apfel, wenn sie hier weilt, fricken lernen, bekamen einen Wunderkauf und die größeren einen Rästafeln. — Auch wurden etwa 12 ältere Frauen und Männer aus der Gemeinde bei dieser Gelegenheit durch eine nützliche Weihnachtsgabe erfreut. So konnte man nur fröhliche Weihnachtsgeschichte bei jung und alt sehen. — Die ausgebehten Reparaturen, die an unserer Kirche vorgenommen werden sollen, und worüber schon mehrere Jahre Unterhandlungen gepflogen sind, sollen nun im nächsten Sommer vorgenommen werden.

v. Döllnig, 21. Dez. Man macht häufig die Erfahrung, daß in der Weihnachtszeit mehr denn je getohlen wird; erst vor kurzer Zeit wurden im nahen Radewell zwei Diebstähle ausgeführt. So ist

hier die Familie C. von einer Frau S., die dort zur Miete wohnt, beschuldigt worden, indem die S. der Familie C. aus einem verschlossenen Schrank 100 Mark entwendete, wovon der größte Teil schon ausgegeben worden ist. Dem zuständigen Nachweiser hat die Frau S. den Diebstahl bereits eingestanden; die Frau will aus Not gehandelt haben.

v. Döllnitz, 21. Dez. Der hiesige Zweigverein des Evng. Bundes hielt am Sonntag im Meißnerischen Saale den ersten Familienabend in diesem Winter ab. Eingeleitet wurde der Abend durch den gemeinsamen Vortrag des Liedes "Wie soll ich dich empfangen". Hierauf hielt Herr Pastor Niehus-Burglebenau einen anregenden eingehenden Vortrag über "Döllnitz in 30jährigen Krieg". Im zweiten Teil des Abends wurde eine Serie Lichtbilder aus der Geburt und Kindheit Jesu vorgeführt. Die Vortragsammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 1855 Mk., wovon der größte Teil an die Zentralkasse des Hauptvereins in Halle abgeführt wird. Mit dem gemeinsamen Vortrag der Liedstrophe: "Du du schlichte, o du selige Weihnachtsgesicht" schloß der Familienabend.

§ Landau, 20. Dez. Der Stadt Landau wurde am 16. Dez. 1409 das Stadtrecht verliehen, die Stadt konnte somit am Donnerstag den 16. Dezember dieses Jahres das 500jährige Jubiläum begehen. Eine besondere Feier fand nicht statt.

Wetterwarnung.

22. Dez. Meist trübes Frostwetter mit Schneefällen. — 24. Dez.: Eiben noch eisiges trübes Frostwetter mit Schnee, Norden meistlich bewölkt, zeitweise aufheiterndes Wetter mit etwas Schnee und zunehmendem Frost.

Vermischtes.

* (Großfeuer in Kassel.) Am Montag nachmittag ist in der Bahnhofstraße in Kassel das dreistöckige Werkmeistergehäusen vollständig ausgebrannt. Neben im zweiten Stock mit Sortieren von Lumpen beschäftigte Arbeiterinnen erlitten in großer Gefahr und

Verletzungen an den Fenstern auf ein unterhalb befindliches Dach, von wo sie die Feuertreue mit Weitem herabholte. Einige der Wägen haben leichte Verletzungen erlitten.

* (Brand im Berliner Hofhaus.) Im Berliner Hofhaus brach Dienstag früh ein Brand direkt über dem Wirtsaal aus. Das Feuer, welches schon längere Zeit gebrannt haben mußte, konnte, nach wie es weiter nur sich zu greifen vermochte, abgelöscht werden. Die Dache des Wirtsaales ist zum Teil zerstört.

* (Brand im schlesischen Pfarrdorf.) Auswärtig in der letzten Nacht brach die Frau des Pfarrers Pfarrers Hofhaus und zwei Kinder, die bei ihm im Dienst standen, ermorde und das Hofhaus und die Scheune des Pfarrers in Brand gesetzt worden. Hofhaus selbst wird vernichtet.

* (Sechs Menschen umgekommen.) Bei dem bereits gemeldeten Brande des Warenhauses Widig und Hopps in London sind, wie bis Dienstag mittag festgestellt wurde, sechs Menschen umgekommen. Man befürchtet, daß noch mehrere Leichen unter den Trümmern zu finden.

* (Schwere Schiffstaktrophe.) Die aus Beauvais gemeldet wird, ist die französische Fischerboot "St. Joseph" vom Sturm gegen den Hafendamm gescheitert worden und mit der sechs Mann betragenden Besatzung untergegangen.

* (Ein orkanartiger Sturm.) Dem mehrere Häuser zum Opfer gefallen sind, wickelt seit mehreren Tagen in Land gestift worden. Der in Rhein eingetroffene russische Dampfer "Estuaria" hat auf seiner Fahrt fünf Mann von einem gesunkenen deutschen Schoner gerettet. — Aus Kiel wird gemeldet, daß infolge starker, am Montag und in der Dienstaacht niedergegangener Schneefälle die Telephonverbindungen nach dem Norden unterbrochen sind.

* (Erdbeben in Mexiko.) Ein Erdbeben, das Mexiko in der Richtung von einem schweren Verkehr gegeben hat, ist aber völlig aufgeföhrt ist, hat sich auf der Berlin-Hamburger Bahnstrecke unweit des Ortes Preger zugestiegen. In einem Coupé erster Klasse des Berlin-Hamburger Schnellzuges fuhr ein sehr elegant gekleideter Herr. Zu Hamburg wurden nur Hut, Mantel und Reisetasche des Passagiers in dem Coupé gefunden, der Reisende selbst jedoch war vermisst. Die Hamburgische Eisenbahndirektion hat nachrichtig sofort die ganze Strecke von dem Vorfall, und daraufhin wurde der Reisende in der Nähe von Preger neben dem Geleise in beunruhigendem Zustande aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß er sich in innerer Verlegenheit, die von einem Sturz herrührten,

erlitten hatte. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus nach Elmshausen gebracht. Hier konnte er nur noch mit schwacher Stimme angeben, daß er beim Öffnen des Fensters aus dem Coupé gestürzt sei. Anschließend wurde er die Tür nicht richtig geschlossen. Bald nach der Enttarnung verstarb der Schwerverletzte. Es wurde festgestellt, daß der Fete der frühere Kaufmann von dem in ein aus Mannheim war, der die Hofstätt hatte, von dort nach Hamburg überzuführen. Die Leiche des R. begab sich auf die Kunde von dem traurigen Vorfall sofort nach Hamburg, wo sie in der letzten Nacht in dem Hofhaus nicht mehr am Leben fanden. Die Leiche wurde in der Hofstätt in offener Hofstätt überführt.

* (Der geführte V. P. in der Hofstätt.) wurde am Montag vom Dozenten Dr. Freund in Wien mit Röntgenstrahlen durchleuchtet. Die Untersuchung ergab, daß nicht, wie man ursprünglich annahm, ein Rippenbruch, sondern eine Quetschung der Wirbel vorliegt. Gestorben dürfte bald wieder geheilt sein.

* (Eine Bombe im Eisenbahnwagen.) In demselben Eisenbahnzuge Breslau-Gleiwitz, in dem in der vorigen Woche eine New Yorker Dame räuberisch überfallen wurde, fand man jetzt im Gepäck eines Unbekannten eine geladene Bombe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. Der Kronprinz wird zur Befehung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch nach Petersburg gefahren. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Dienstag um 10 Uhr abends in Brüssel eingetroffen und vom Prinzen Albert empfangen worden. Prinz Heinrich nahm im Stadthof die Wohnung.

London, 22. Dez. Die Ernennung des Staatssekretärs des Innern Gladstone zum ersten Generalgouverneur der Südafrikanischen Union wird amtlich bekanntgegeben.

Kopenhagen, 22. Dez. Auf eine Anfrage, ob sie an den Nordpolfahrer Cook auf das zu liefernde Wert Vorschläge gegeben habe, antwortete die Londoner Verlagsgesellschaft, dies sei nicht der Fall; jedoch habe Cook von dem amerikanischen Impresario seiner Vortragsreise 250000 Dollar vorher verlangt und auch erhalten. Mit diesem Gelde brachte sich Cook in Island, während er seinen Sekretär mit den verschlossenen wertlosen Banknoten nach Kopenhagen schickte.

Anzeigen.
Das dreizehnte Teil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Familienanzeigen.
Freitag den 24. Dezember (Weihnachtsheiligabend).
Donn. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsabend. — Donn. Abends. — Hermannstr. Nachmittags 6 Uhr: Christfest. — Bahnh. Post. — Gottesdienst im Kirchspiel Egerau. — Egerau. 1/2 Uhr: Christfest.

Danksagung.
Für die uns beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des **Karl Kretschmar,** bewiesene Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden, die tröstlichen Worte des Herrn Pastors Hey und den vom Herrn Lehrer Junke geleiteten Grabgesang sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.
Rößen, den 20. Dezember 1909.
Die trauernden Familien
Hermann und Gustav Kretschmar.

Zwangsvorsteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal, die in Ansehung der in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band XV Blatt 768 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich August Schmidt** eingetragenen Grundstücke:
a) Merseburg Winkel 8, Wohnhaus mit Hofraum mit einem Gebäudeversicherungsmerkmale von 183 Mk.
b) Kartenblatt 3, Parzelle 116, Acker, Plan 133 in Größe von 2 a 80 qm mit einem Grundsteuermerkmale von 0,07 Talern — Grundsteuermerkmale Artikel 856 — Gebäudesteuermerkmale 1766 —
besteht, sollen diese Grundstücke
am 22. Januar 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
Merseburg, den 29. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag den 23. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,
versteigere ich im Hofstade zum roten Hirsch hier selbst
3 Pferde, 1 Preschwagen und 2 Kummelgeschirre
gegen Barzahlung
Merseburg, den 22. Dezember 1909.
Taschnitz, Gerichtsvollzieher.

Reinhold Steckner · Bankgeschäft
Halle a. S.
gegründet 1855
vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Anleihen sowie erstklassige Hypothek-Pfandbriefe werden
: : provisionsfrei abgegeben. : :
Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.
Reinhold Steckner
Bankgeschäft Halle a. S.

Zwangsvorsteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal, die in Ansehung des in Orlau Vermögens beliegenden, im Grundbuche von Orlau-Kenners Band 1 Blatt 88, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sandmisters **Karl Friedrich Raab** in Orlau eingetragenen Grundstücke, nämlich:
Orlau-Kenners Kartenblatt 4 Parzelle 79 Plan 23 Acker von 1 ha 81 a 80 qm Größe,
Parzelle 191/80 Plan 7 o Acker von 2 ha 46 a 20 qm Größe,
Parzelle 192/80 Plan 7 b Acker von 1 ha 26 a 50 qm Größe
mit einem jährlichen Reinertrage von 76,46 Talern, Grundsteuermerkmale 20, besteht, sollen diese Grundstücke
am 22. Januar 1910, nachmittags 1 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Pöcknerhof Hofstade in Orlau versteigert werden.
Merseburg, den 25. November 1909.
Königliches Amtsgericht. Abteilung 5.

Versteigerungsbeleg ist die erste Etage **Kassastr. 12** zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Beschäftigung 11 bis 2 Uhr Näheres **sonntags 7**
Das von Herrn Kontrollleur St. Hygne bisher bewohnte Logis ist anderweitig zu vermieten u. 1. April 1910 zu beziehen. Näheres **Kass. 10 im Kontor.**

Freundliche Wohnung,
3 heizbare Zimmer, Küche und allem Zubehör, Wasserloset, Gasanlage, zum 1. April 1910 zu vermieten
Am der Wilsen Mauer 30.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 21 Blatt 986 a zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Regierers **Karl Hattenhauer** in Halle a. S., Schönlitzstraße 1, eingetragene Grundstück
am 22. Januar 1910, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus (Wohnfläche, Str. Nr. 27) mit Hofraum und Hausgarten ist mit einer Fläche von 02 a 90 qm (Kartenblatt 18 Parzellennummer 248/116) und mit 90 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermerkmale Artikel. 1481, Gebäudesteuermerkmale Artikel 1783 verzeichnet.
Merseburg, den 28. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 250 Mk.; zu beziehen 1. Etage, Kammer, Küche und Bodenkammer, zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und um 1. April zu bez. **Amenstraße 2.**
Eine größere Wohnung (Preis 400 Mk.) zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen **Chare Wertheis. 5.**

Zwei Personen, Vater und Sohn, suchen für 1. April **freundl. Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Küche am Preise von 30—40 Talern, möglichst Nähe Karthause. Off. Offerten u. K. 86 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kente mit einem Kinde suchen Osten 1910 Wohnung im Preise bis 55 Tlr. Werte Offerten unter **Wohnung 55*** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junge Kente mit einem Kinde suchen zum 1. April Wohnung in solidem Hause, Stube, Kammer, Küche, zum Preise von 46—55 Talern. Offerten unter **J M 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
in neuem
Breite Str. 8.
Der **Parasol** **Kam. Platz** **Bereits** der **Altenburg** hielt nach hergebrachter Weise in der vorletzten Abendmahl seine Generalversammlung ab. Aus dem dabei gehaltenen Jahresbericht seien folgende Angaben mitgeteilt. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich zur Zeit auf 280. Die Beiträge betragen sich auf 60 Pf. und 15 Mark jährlich. Jeder sind die Jahresbeiträge z. T. infolge von Todesfällen oder Verzug von Mitglidern um 37 Mark zurückgegangen, doch durch den Vorstand, das die Einnahmen durch Singulata neuer Mitglieder sich im laufenden Rechnungsjahre wieder heben werden. Mit Hinzunahme der Zinsen aus einigen Gegebenen ist es möglich geworden, einer großen Zahl von Bedürftigen, namentlich zu Weihnachten, Freude zu bereiten und Hilfe zu gewähren. Was Geld wird in Beträgen von 3 Mark fast ausschließlich zur Weihnachtsgabe und zwar, mit wenigen Ausnahmen, nur an Witwen, die in ihrem Alter mit der bestehenden Rente trotz der Armenunterstützung seitens der städtischen Verwaltung doch nur kümmerlich durchkommen können. Ihnen wird außer dem genannten Geldbeitrage zu Weihnachten Torte in gleichem Werte und 1/2 Zentner Kartoffeln bereitet. Dieses Geschenk, in Kränzen gefasst, wird mit Milch und, dank der Güte vieler Frauen in der Gemeinde, auch Kranke, bezw. kränkliche Wohnung gewährt. So sind im Laufe des Jahres 66 Personen mit den vorhin erwähnten Weihnachtsgeldern im Werte von 617 Mk. und außerdem viele Kranke mit Nahrungsmitteln unterstützt worden. Der vorige langandauernde Winter hat 68 Mk. Mehraufwand für Torte erfordert.
Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassierer und 2 von der städtischen General-Versammlung gewählten Beisitzern. Von letzteren ist der eine, der Güternachfolger und Stadtverordnete **Edwards Richter**, letzter durch den Tod ausgeschieden. Von wurde ein stehender Vorstand in der Gemeinde-Versammlung gewählt. In danksweueter Weise wird der Vorstand in seiner Tätigkeit von den Vorstehern der 10 Gemeindebezirke sowie von den 18 Helferinnen unterstützt, welche letztere im Winter allmonatlich sich mit dem vorstehenden Vorstand zur Beratung versammeln. Die Mitglieder und Helfer am Wert der städtischen Armenpflege sei der herzlichste Dank gesagt.

Der Vorstand.
Delius, Walthje, Tommer, S. Richter, Hügel.

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Neujahrs-
Glückwunschkarten
empfehlend in modernster Ausführung zu billigsten Preisen
Buchdruckerei
Th. Rössner
Merseburg.



Stets frisch, da großer Absatz. Schweizer Milch (Milkmaid) 50 Pf. Milch, Zucker, Central-Drogerie, Markt 17

Die denkbar größte Auswahl in
Gesellschafts-Spielen,
die billigsten
Postkarten-Alben,
die schönsten
Wärden- und Bilderbücher
finden Sie bei
Albert Bruns,
Breite Straße 1.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Man achte genau auf die Firma!

Kraft-Leberthran Emulsion
Bestes Nähr- u. Stärkungsmittel aus feinstem Leberthran mit Calcium und Natriumhypophosphiten
Aerzlich empfohlen
Gebrauchs-Anweisung
Man achte genau auf die Firma

Mütter!
Jetzt ist die beste Zeit, mit einer Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
In Originalflaschen a 2,00 und 1,00 Mk. echt in der
Gotthardt-Drogerie
Bermann Emanuel.

Chr. Bohm
a. d. Geisel 3,
Fernsprecher 845 Fernsprecher 841
empfehlend billigst:
ff. Arac, Cognac, Rum, div. Punsch-Essenzen, ff. Liköre.
ff. Rotwein
a Flasche von 75 Pf. an.
Portwein, Samoswein, Medic.-Rotwein, Blatweine,
sowie
Medic.-Heidelbeerwein.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ziegen-, Hasen- und Hasenchen-Zelle
werden zu höchsten Preisen gefasst
Vorwerk 28.

Ochsenfleisch und Kalbfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pf.
empfehlend
L. Nürnberger.

Emil Wolff
Rossmarkt 11. Telefon Nr. 2.
Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatess-Handlung.

Empfehle in nur allerbesten Qualität und zu billigsten Preisen:
Ia. extra starke Hasen, auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespickt,
zarte feiste Reh-Küden, -Reuten und -Blätter,
feinste Haispfeifer-Küden, -Reuten und -Blätter, auch ausgefunden,
junge schwere feiste Fasanhähne und -Hennen,
wilde Kaninchen, Wildhähne und -Hennen,
Schnee- u. Haselhühner, gemäst. ungar. Puterhähne u. -Hennen,
Bräuseler und deutsche Poularden,
Maßhähnen, Perlhühner, Fasanhühner,
feinste Dresdener Hasermaß, Fett- und Bratgänse,
von 7-14 Pfund schwer, auch halbiert,
frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

ff. böhmische Spiegel- und Schleienkarpfen,
lebende Schleien, Bachforellen, Hummer,
frische Seezunge, Steinbutt und Flusszander.

Serner Ia. zarten Kalosol-Caviar, geräuch. Aal, Hummer, Sardinen in Öl, Pumpernickel, Salzkränze, diverse Käse sowie sämtliche
Gemüse- und Früchte-Konserven
in stammarer reeller Packung. Prompter Versand nach allen Orten.
Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Oswald Ross erg, Juwelier.
Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl
Weihnachts-Geschenke
zu allen Preislagen in aparten modernen Mustern.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle

Brieftaschen	Luthertischehen	Brotkörbchen
Zigarrenetuis	Nähkästen	Butterdosen
Handtäschchen	Panelpretter	Cakesdosen
Portemonnaies	Rauchtischehen	Fruchtschalen
Spazierstöcke	Rauchservices	Rahmenservices
Taschenmesser	Schreibzeuge	Zuckerdosen

Enorme Auswahl. Bescheidene Preise.

Spielwarenhaus
Wilh. Köhler Gotthardstr. 5.

Hochzeits-, Visiten-, auch Reisefuhren
auf längere Zeit übernimmt und führt mit erstklassigem Pferd- und Wagenmaterial aus
Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telefon 288

Billige Spielwaren.
Um zu räumen, verkaufe sämtliche Spielwaren zu
herabgesetzten Preisen.
Puppen, Puppenstuben, Küchen, Kaufläden, Festungen, Eisenbahnen, Soldaten, Aufziehsachen usw.
Kurt Karius.
Brühl 4.

Die noch vorhandenen Bestände in
Roblentasten, Torfkasten, Ofenvorlethern, Ofenschirmen und Christbaumschmuck
werden, so lange Vorrat, zu sabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Christbaumdecken
a 1,15 Mk.
Paul Ehler
norm. Aug. Perl

Aug. Prall
Inhaber: H. Grotho, Burgstraße, empfiehlt:

Regenschirme
in guten haltbaren Stoffen und Stielen.
Handschuhe
in Glace, mit und ohne Futter, Wildleder, Zitter, Kammer mit Leder, Wolle und Wollstrickhandstränge.

Hüte
schwarz und farbig, moderne Facons, Gravatten und Kragenschoner, leinene Servietten, Kragen und Mandeliten, Gummi- und Papierwäsche, Hofenträger, Kragen- und Mandelitenhösche, Fildhüte und Pantoffeln, Enrage- und Aufziehhöhlen, **Dhrenschräger**
in verschiedenen Größen.

Eau de Cologne

ff. Blumen- und Toilette-Seifen, Parfümerien,
alkoholische Blüthenwässerchen von wunderbarer Feinheit, Flasche 1 und 2 Mark, bereits in eleganten sowie in eleganten Flaschen und Kartons in eleganten als praktische Weihnachtsgeschenke.

Reinhold Rieck,
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt

Salat-Kartoffeln.
Eine Bohne
primo Neuländer-Salat-Kartoffeln
(Euedlinburger Weiden) sowie desgleichen
Magnum bonum
ebendabei treffen wir uns ein und bitte um rechtzeitige Bekanng.
Freygang, Markt, Marktstraße 7

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler, Merseburg.

Zweite Beilage.

Bei den 114 Berufsgenossenschaften

waren in 1 Jahre 1908 durchschnittlich zusammen 20068772 Personen versichert. Siegen treten für die...

Sammlung der während des Monats September d. Js. in den 344 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern zur ständesamtlichen Anmeldung...

Merseburger Turmbaufragen.

Mit Bezug auf die kürzlich publizierten Nachrichten über den St. Sigismund und seine Zerstückung durch den Blitzschlag am 2. August 1845...

Keine, jetzt sechsjährige Otto war vor der Verberatung der Mutter bei anderen Deuten untergebracht worden. Als sich die Angeklagte dann verheiratete, nahm sie den Knaben zu sich...

— Beurteilung einer jugendlichen Räuberbande. Von der Göttinger Strafammer wurden sechs Knaben im Alter von 1 bis 13 Jahren, die sich zu einer Räuberbande zusammengeschlossen hatten, wegen etwa 40 Einbruchsdiebstählen in Götting und Umgebung zu sechs Monaten bis zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* (Die Portofreiheit des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Hauses) wird, wie man aus München meldet, nunmehr am 1. Januar aufgehoben werden, nachdem im bayerischen Landtage deshalb wiederholt Anträge von Seiten der Anrufer ergangen waren.

* (Millionenpende) Wie aus Konstantinopel telegraphisch wird, hat ein amerikanischer Tourist auf der Durchreise in Beirut der dortigen amerikanischen Schule 800000 Dollars gespendet.

* (Die blutige Familientragödie) hat sich in Wülfheim am Rhein ereignet. Dort schoss ein Mann auf seine von ihm getrennte Lebensgefährtin vier Revolverkugeln ab.

Lokalnachrichten.

** Die eigentümliche Weihnachtswoge die goldene Woge der Weihnachtsgeschäfte, die große Woge der Gläubigen für die Erwachenden, der belagerten Hoffnung für die Kinder...

Gerichtsverhandlungen.

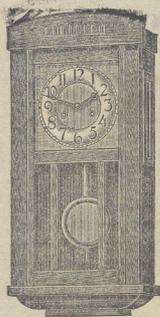
— Berlin, 20. Dez. Die brutale Mißhandlung eines Kindes beschäftigte wieder einmal den Strafgericht. Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg...

Berliner Getreide- und Produktenerfahrungen.

Die Ankaufsmärkte hatten gestern schwächer geschlossen. Die argentinischen Forderungen waren nachgiebiger. Am hiesigen Weizenmarkt nahm die Spekulation eine abwartende Haltung ein...

Produktenbörse in Leipzig

am 21. Dezember. Weizen fest inländ. 212—217 Bz. u. W. Argenti. 212—217 Bz. u. W. russischer 240—252 Bz. u. W. Spanas 212—217 Bz. u. W.



Hermann Schladitz

Uhrmacher

MERSEBURG

Gotthardtstr. 13

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel

in jeder Preislage.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Gravierungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäss.



40 Stück Eichen und 30 Stück
Küfern

hat zu verkaufen
R. Hoffmann, Aurosteden.

H. Scheiden- u. Schlanderhohnig
empfiehlt
Lehrer **Kuntzsch, Karlsruferstr. 13.**

Zeppelin-Luftschiff,
am lang. zum Zusammenlegen. Preis 50 Pf.,
wunderschöne Wandbilderbogen von
Koffelkuchen, und Knäuelhäuschen,
Scrippen usw.

Alle Modelle in meinem Fenster ausgeföhrt
Albert Bruns, Breite Straße 1.

Christbaum-Schmuck,
anarte Neuheiten,
Feenhaar, Wunderkerzen Dkt. 20 Pf
Unverbrechbarer Rauchreif,
Watte, Schneebelag.



Nichtträufelnde Christbaumkerzen
in großer Auswahl.
Reinhold Rietze,
Kaiser-Drogerie.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Wieder volles Lager
in
**Guitarre, und
Akkordzithern**
von 3 Mt. 50 Pf. an, besgl.
Zugharmonikas

in vorzüglicher Qualität und Auswahl bei
Hugo Becher,
Musik-Instrumenten-Geschäft,
an der Geisel, nahe am Markt.

**Geschirrführer-
Verein**

Hält seine
Weihnachts-Beisprechung
am 1. Feiertag von 1/2 1/2 Uhr an, im
„Eilringer Hofe“ ab. **Der Vorstand.**

G.-B. Wilde Bande.
Sonabend den 1. Weihnachts-
feiertag.

**Ausflug
nach Menschenau.**
(Schmidt's Gasthaus)

Strandschlösschen.
Am 1. Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr
grosse Eröffnungs-Konzerte
(Freikonzert),
ausgeführt von der Markranstädter Stadtkapelle.
Es ladet dazu ergebenst ein
William Herfurth, Gastwirt.

Weihnachtsgeschenke!
**Floridana-Maiglöbchen, Violetta Regia, Fedora, Parma-
Weilchen** von Lohse-Berlin
Riviera-Weilchen, Kaiser-Linde, Iris Arosa
von Jünger und Gehardt,
Blüten-Tropfen und Parfüm in fester Form,
neueste Erfindung,
R. Blumen-Tollette-Seifen von Guit. Lohse, Schwarzlose, Jünger und
Gehardt, Berlin, v. Mouson und Bergmann,
Kölnisch-Wasser gegenüber dem Zöllnerplatz,
Oscar Leberl,
Burgstrasse 13.
Drogen, Fee, Parfümerien.
Rabatt wird bar in Bezug gebracht, das zehrende und lästige Ein-
treden von Rabatt-Marken fällt dadurch fort.

Schuhwaren
kauft man gut und billigst bei
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Reparaturen schnell und gut.

**Geellschafts-Berein
'Euterpia'.**
Sonabend den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag), von abends
punkt 8 Uhr an im „Casino“
Großer Theaterabend.
Zur Aufführung gelangt:
Die Grille,
Ländliches Charakterbild in 5 Akten.
Nach dem Theater:
Grosser Ball.
Einen gemüthlichen Abend ver-
sprechend, laden wir alle Freunde und
Gönner des Vereins nochmals ganz
ergebenst ein. **Der Vorstand.**

**Turnverein
'Rothstein'
E. V.**
hält Sonntag den
26. Dechr. (2. Feiertag)
von abds. 8 Uhr an sein
**Weihnachts-
Vergnügen,**
bestehend in Konzert,
Theater, turnerischen
Vorführung, Christ-
baumzerlöschung und Ball, im „Casino“ ab.
Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Böner Merseburg.

**'Philharmonie'.
Etablissement Reichskrone.**
Sonntag den 26. Dechr. (2. Weis-
nachtsfeiertag) abends 8 Uhr großer
Theater-Abend
Zur Aufführung gelangt:
Der Meister Pinkepank
oder
Christnacht bei den Schne-Elfchen.
Großes Weihnachtsmärchen in 5 Akten.
Neue Bühnen-Decoration.
Im 1. Akt großer
Schnee-Elfen-Reigen,
aufgeführt von Damen und Kindern.
Ehmliche Darsteller erscheinen in
märchenhaften Kostümen, die Gruppen
werden von einem eigens hierzu auf-
gestellten großen elektrischen Schein-
werker in bunten Farben beleuchtet.
Nach dem Theater:
BALL.
Gäfte herzlich willkommen.
Der Vorstand.

G.-B.
Ambrosia
hält Sonntag den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag) von nachm.
8 Uhr und abends 8 Uhr an sein
Tänzen
verbunden mit Christbaumzerlöschung
im „Augarten“
ab. Freunde und Gönner sind freund-
lichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Eisbahn auf der Mühlwiese.

Zöschchen.
„Gasthof zum Stern.“
Am 1. Weihnachtsfeiertag
gr. humoristische Abendunterhaltung,
ausgeführt vom 1. Merseburger Bandonion-
Klub.
Anfang 8 Uhr. Entree 80 Pf.
Am 2. Feiertag, von 8 Uhr ab,
grosse Ballmusik,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Merse-
burger Bandonion-Klubs.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand. E. Zeig. Gastwirt.

Wallendorf.
Zu dem am Sonntag den 26. d. M.,
von nachmittags 3 Uhr an, stattfindenden
Weihnachts-Ball
ladet freundlichst ein **W. Kühne.**

Knapendorf.
Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
Hohmann, Gastwirt.

Ober-Benna.
Zum 2. Weihnachtsfeiertag, von nach-
mittags 8 Uhr an,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Wünsche.

Kötzschen.
Zum 2. Weihnachtsfeiertag, von nach-
mittags 8 Uhr an,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Köke.**

TIVOLI.
Am 1. Weihnachtsfeiertag
abends 8 Uhr
**Großes
Festkonzert,**
ausgeführt von der gesamten Stadt-
kapelle (Dir. Fr. Hertel).
Programm u. a.: Solos für Violine und
Cello und Klavier. Zum Schluss: „Fröh-
liche Weihnachten“. Großes Tongemälde
von Ködel.
Entree a Person 40 Pf.
Nach dem Konzert:

Grosser Weihnachtsball.
Deutscher Kaiser.
Heute Donnerstag Schlachtefest
Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1.
Morgen Donnerstag
gr. Schlachtefest.
Vorm. Wellfleisch, abends feine Bark.
J. Feyer, Sand 22.

Heute Donnerstag
Schlachtefest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtreicher **Frauenball.**
Prospekte und Näheres durch **Fachsche**
Dr. S. Götter, Halle a. S., Mühlweg 29.

Sichere Existenz
Sinnen sich frohe Leute heute aller Stände
durch Verkauf eines großartigen patentierten
Massenartikels gründen. Betriebskapital
und Boden nicht nötig. Näheres bei
Frau **M. Willsch, Ober-Altenburg 28.**

Gärtner-Lehrling
zu Oftern unter günstigen Bedingungen ge-
sucht **R. Rockendorf, Rulandstr. 20.**
Donnerstag abend ist ein kleiner schwarzer
Peltzträger von der Welken Rauer bis
Entenplan verloren worden. Gegen Be-
lohnung abzugeben **Entenplan 5.**

Ein grosser schwarzer Zughund mit weißer
laufen abzuholen **Wallendorf Nr. 25.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten Nachschickern: bei Postbestellung ins Haus durch unsere Agenturen in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postcollo: durch die Post 1.20 Mk. ander 42 Pf.
Beispielsweise: — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal mit nur vier Beilagen wöchentlich.
— Wechseln unsere Abonnenten-Listen ist nur mit beständiger Einverständnis gestattet.
— Für Rücksende unangelegter Briefbogen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Nuzigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum die Übersetzung und mehrere Anzeigen 10 Pf. kleinste Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile 20 Pf., im Wochenblatt 30 Pf. Bei komplizierten Texten entsprechende Aufschlag. Gewähr für Druckfehler nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, auch abwärts mit Belegaufschlag. Erfüllungsort: Merseburg. Preisänderung für größere Bestellungen-Abgaben nur am Tage vorher, kleinere Änderungen bis 10 Uhr, sonstigenfalls bis 10 Uhr vorab. 10 Pf.

Nr. 300.

Donnerstag den 23. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Dem freisinnigen Einigungsprogramm

widmet die „Deutsche Liberale Wochenschrift“ sehr sympathisch gehaltene Begrüßungsworte. Es wird zunächst gesagt, daß der Zusammenschluß der linksliberalen Parteien schon seit langen von der liberalen Anhängerenschaft dringend gewünscht werde. In einzelnen Bundesstaaten habe man mit dieser Einigung bereits dem Laufe der Entwicklung vorgegriffen, so in Schleswig-Holstein, in Oldenburg und in Hessen: „Die vollkommenste Art des Zusammenschlusses, bis zur Beweiskunde jedes Bewußtseins einer Sonderart ist freilich nur bei uns in Hessen zur Wirklichkeit geworden. Der kolossale Aufschwung unserer Bewegung in den letzten Jahren ist nicht zum Wenigsten auf diesen Zusammenschluß zurückzuführen. Unsere Erfolge haben denn auch, das wissen wir bestimmt, den Anhängern der Einigungs Idee die besten Argumente in die Hand gegeben.“ Darauf fährt das Blatt fort:

„Das Programm der neuen Partei ist von fortschrittlichem Geist erfüllt und lehnt sich einerseits an das der freisinnigen Volkspartei, andererseits an das Frankfurter Mindestprogramm an. Weitergehende Forderungen wird man wohl nie und da in Einzelheiten erwartet haben, angesichts der durch das Programm zu erzielenden Einigung wird man aber Sonderwünsche gern für eine spätere Zeit zurückstellen. Außerordentlich glücklich ist das im Organisationsstatut zum Ausdruck gelommene Föderativsystem, wonach es den Ortsvereinen freisteht, sich zu Bezirksverbänden und Landesverbänden zusammenzuschließen. Die örtlichen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der Bezirks- und Landesvereine werden von diesen selbständig geregelt. Wahlaufrufe und Wahlprogramme für die einzelnen Länder werden von deren Parteiorganisationen erlassen. Bei Stichwahlen trifft die Organisation des Wahlfreies die Entscheidung. Wir glauben, daß durch diesen mehr gelockerten Zusammenschluß, der den Ansprüchen in den einzelnen Ländern Spielraum läßt, die Einigung eine festere und dauerhaftere sein wird, als es bei einer strikteren Zentralorganisation gewesen sein würde. Wir wollen nun hoffen, daß die Forderung des Werkes durch den Beschluß der Parteiorganisationen nicht mehr lange auf sich warten läßt.“

Im „Neuen Stuttgarter Tageblatt“ läßt sich dessen Chefredakteur Dr. Keil wie folgt vom sächsischen Standpunkt aus vernehmen:

„Wenn man die einzelnen Forderungen des Entwurfs durchgeht, sucht man unwillkürlich nach den Spuren einer Anlehnung an eines der vorhandenen drei Parteiprogramme. Man wird dabei finden, daß die Verfasser im allgemeinen das Frankfurter Mindestprogramm ihrer Arbeit zu Grunde gelegt haben, das damit seiner Aufgabe, der Einigung der Liberalen zu dienen, gerecht geworden ist. Schon in diesem Mindestprogramm war zusammengefaßt, was in allen Programmen der drei Gruppen das eigentliche Wesen des Liberalismus, der liberalen Weltanschauung ausmacht. In diesem neuen Entwurf hat man es weiter ausgebaut und dabei das Beste von den betreffenden Parteien herübergenommen, von dessen Grundtenor veraltetes aus dem eigenen alten Programm fortgelassen oder mehr in den Hintergrund geschoben ist. Man darf es anerkennen, daß es gerade die deutsche Volkspartei gewesen ist, die, ohne eigenständig an den Postulaten ihres alten Programms festzuhalten, starke Konzeptionen gemacht hat. So fehlt in dem neuen Programm der Friedens- und Freiheitsbund der Wähler und der geforderte Ausbau unseres Verfassungslebens durch Einführung der Volksabstimmung über grundlegende Gesetze, zwei Forderungen der deutschen Volkspartei allerdings, die sich mit den Maximen der Gegenwart schon lange nicht mehr vertrugen. Andererseits hat die Deutsche Volks-

partei das Einigungsprogramm in seinen sozialen Forderungen reich befruchtet, wie denn auch die sozialen Postulate der Volkspartei über die freisinnige Vereinigung in das Frankfurter Mindestprogramm hineingekommen sind. Die freisinnige Volkspartei, die in sozialen Dingen dem Prinzip der Selbsthilfe zu huldigen liebt, hat ihren Standpunkt darin wesentlich ändern müssen.“

Einige charakteristische Aussprüche freisinniger Abgeordneter werden vom Berliner Vertreter desselben Blattes mitgeteilt wie folgt:

Abg. Träger: „Und nun vorwärts: Die Volkspartei — charakteristischerweise hieß sie so schon in aller Munde in einer Abkürzung, die man sich gern gefallen lassen wird — das alte demokratische Prinzip muß doch liegen!“

inen in Preußen verworfene Bestimmung in Galizien mit der größten Selbstverständlichkeit an und verwahren es den Ruthenen, die an Zahl fast ebenso stark sind wie sie, in ihrer Muttersprache in ihren Vereinen untereinander zu verteidigen. Dabei verhalten die berechtigten Klagen der Ruthenen ungehörig in der Luft, während sich der angeblich bedrückten, armen Polen, die in Wirklichkeit die nationalen Unzufriedenheiten in Deutschland sind, die Blätter in der ganzen Welt annehmen. So wird mit zweierlei Maß gemessen.

Über eine Konferenz der Vertreter der organisierten Tabakarbeiter beim Reichsfinanzsekretär

schreibt man uns: In einer Konferenz der Vorstände der in Deutschland bestehenden vier Tabakarbeiterverbände wurde zu den vom Bundesrat beschlossenen definitiven Ausführungsbestimmungen bezüglich der Entschädigung der infolge der Tabaksteuer arbeitslos gewordenen und geschädigten Tabakarbeiter Stellung genommen. Es wurde beschlossen, je einen Vertreter dieser Vorstände nach Berlin zu entsenden, um mit dem Herrn Reichsfinanzsekretär Rücksprache zu nehmen. Dieser gewährte die nachgesuchte Audienz.

Die Arbeitervertreter brachten zunächst die Frage der Unterstützung der Zigarettenarbeiter zur Sprache und vertraten den Standpunkt, daß auch diese auf Grund des neuen Tabaksteuergesetzes zu einer Unterstützung berechtigt seien. Der Schatzsekretär erwiderte, ihm scheine es bedenklich, von den bewilligten vier Millionen für die Zigarettenarbeiter einen Teil zu verwenden, da dadurch die übrigen Tabakarbeiter benachteiligt würden. Ein Bedürfnis bezüglich der Unterstützung von Zigarettenarbeitern scheine ihm zur Zeit nicht vorzuliegen, da die eingehenden Beiträge der Zigarettensteuer in den letzten Monaten erheblich gestiegen seien.

Die Arbeitervertreter erklärten, daß nach ihrer Kenntnis und erhaltenen Informationen nach Neujahr eine größere Arbeitslosigkeit zu befürchten sei. Der Herr Reichsfinanzsekretär erbat sich Material über eine etwa eintretende Arbeitslosigkeit größeren Umfanges in der genannten Branche und versprach, dann erneut in eine Prüfung der Frage eintreten zu wollen.

Nachdem sodann einige Fragen nicht allgemeiner Art erörtert worden waren, wurde die grundsätzliche Frage besprochen, ob den Bestimmungen nicht nur in Bezug auf die jetzt ausdrücklich als unterstützungsberechtigt anerkannten Arbeiter, sondern auch bezüglich der jetzt eingeführten Berechnungsmethode rückwirkende Kraft zu geben sei.

Die Arbeitervertreter machten geltend, daß durch die bisherige Berechnungsmethode, nach der den in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 zeitweilig erwerbsunfähig gewordenen Personen auch die Zeit ihrer Erwerbsunfähigkeit bei der Durchschnittsberechnung ihres Wochenverdienstes mit angerechnet worden wäre, viele schwächliche Arbeiter enorm geschädigt worden seien. Die Leute hätten zum Teil so minimale Unterstützungen erhalten, daß sie ohne Aufnahme von Darlehen oder auch fremder Beihilfe gar nicht hätten existieren können.

Der Reichsfinanzsekretär erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß in Fällen, wo durch die bisherige Berechnungsmethode besondere Härten zutage getreten seien, bei Einreichung von Gesuchen um Nachbewilligung von Unterstützungen diese berücksichtigt werden müßten, doch können im allgemeinen Umrechnungen der bisher gewährten Unterstützungen nicht erfolgen. Die neue Berechnungsmethode werde ab 1. Januar d. n. in den Anfang Dezember an Platz greifen.

Der Reichsfinanzsekretär erwiderte zum Schluß die Vertreter der Arbeiterverbände, bei ihren Kollegen darauf hinzuwirken, daß entsprechend den von ihm gegebenen Erläuterungen bei Zurückweisung von Beschwerden durch die Oberzollinspektion diese sich zunächst an die vorgelegte Landesbehörde wenden möchten, bei Beschwerden allgemeiner Art sei er gern bereit, Vertreter der Arbeiter auch in Zukunft zu hören.



„Wichtigste Berücksichtigung hat zunächst die Polen im Deutschen Reich beknäuelte eine verschwindende Minderheit bilden.“

Die besten Belege dafür, wie die Polen mit den Ruthenen in Galizien umspringen, liefert die Statistik. Von 13 Lehrerbildungsanstalten ist keine einzige ruthenisch, 6 sind dem Namen nach doppeldeutsch, und von 38 Gymnasien waren in den Jahren 1904 bis 1905 nur vier zu heinish. Unter den 11000 Volksschullehrern Galiziens gibt es nur 1800 Ruthenen. Noch weniger Rücksicht wird auf die zahlreichen in Galizien ansässigen deutschen Katholiken genommen, denen sowohl der deutsche Gottesdienst, als auch der deutsche Unterricht überall verweigert wird. Protestantische Landgemeinden haben ihre Schulen aus eigenen Mitteln zu erhalten.

Besonders beklagen sich die Polen bei uns über das neue Vereinsgesetz, das den Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen verbietet. Es entspricht aber durchaus den in Galizien geltenden Bestimmungen, wonach die jargonmäßige Geschäftssprache eines Vereins die sein muß, welche die gesetzliche Amtssprache der Vereinsbehörde ersten Dienstes im Verkehr mit den Parteien ist. Diese Bestimmung wird damit begründet, daß anders eine gesetzmäßige Aufsicht über den Verein nicht wirksam ausgeübt werden könne — gerade wie bei uns. Während aber die Polen bei uns trotz ihrer verschwindenden völkischen Minderheitszeter und Mordio über diese Bestimmung schreien, wenden sie diese von